28. Jahrgang. Dienstag, 12. Oktober. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 16096. 1886.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse Nr. 4. und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 M, durch die Post bezogen 5 M — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Berliner Arbeiterbrief.

E. Berlin, 10. Oktober.

In hiesigen Arbeiterkreisen hat die Erwiderung, welche die „rühmlichst" bekannte „Nordd. Allg. Ztg." in ihrer Nr. 469 vom 8. d. Mts. unserm ersten Arbeiterbrief in der „Danziger Zeitung" (in Nr. 16 086) zu Theil werden ließ, große Heiterkeit hervorgerufen. „Es ist lange nicht so gelacht worden", um mit einem Schauspielerwort zu sprechen. Man saß am Biertisch und las die Epistel laut vor. Bei dem Passus der „Norddeutschen": „Täglich finden in Berlin Arbeiterversammlungen statt, welche Lohn- ꝛc. Fragen discutiren" — herrschte nur eine Meinung, nämlich die, daß die „Norddeutsche" wieder einmal flunkert, um keinen schärferen Ausdruck zu gebrauchen. Man nahm ein Arbeiterblatt und andere Blätter zur Hand und fand, daß auf der Tagesordnung der wenigen am Abend stattfindenden Versammlungen Vorträge naturwissenschaftlichen und geschichtlichen Inhalts standen, konnte aber, obwohl vorsichtshalber auch Blätter der vorhergegangenen Tage herbeigeholt wurden, nicht eine einzige Versammlung finden, in welchen eine Lohnfrage zur Verhandlung stand. So viel wir wissen, — und wir glauben uns nicht zu irren, — haben auch die Vereine gemäßigter Richtung aus guten Gründen davon Abstand genommen, Lohnfragen auf die Tagesordnung zu stellen. — In dem Punkte gab man aber der „Norddeutschen" Recht, daß die Arbeiter von der staatlichen Fürsorge, wie sie sich bisher bekundet hat, wenig entzückt sind. Müssen nicht, fragte man sich beispielsweise, bei der Unfallversicherung die Arbeiter während der ersten dreizehn Wochen aus ihrer Krankenkasse die „armen Arbeitgeber" unterstützen?! Für solche „Fürsorge" haben die Arbeiter kein Verständniß.

Nicht die Strikefreiheit, sondern die Coalitionsfreiheit ist eins der kostbarsten Güter des Arbeiterstandes und der § 153 der Gewerbeordnung giebt der Regierung ausreichende Handhabe, Excedenten gebührend zu bestrafen. Aus den Reichstagsverhandlungen weiß aber jedes Kind, daß Herr v. Puttkamer ein entschiedener Gegner der ganzen Coalitionsfreiheit ist, und sein Strikeerlaß, so sagt man sich in Arbeiterkreisen, ist nur der Vorläufer weiterer Beschränkungen der winzigen Rechte der Arbeiter. Und da verlangt die „Norddeutsche", daß die Arbeiter an die staatliche Fürsorge glauben sollen!!

Für ganz albern wurde die Bemerkung des citirten Blattes erachtet, daß die Freunde der „Danz. Ztg." und die Socialdemokraten in der Hauptsache „ein Herz und eine Seele" seien. Letztere könnten der „Norddeutschen" davon ein Lied singen. In wichtigen Lebensfragen, wie die Coalitionsfreiheit eine ist, müssen nothwendig die Arbeiter aller Richtungen Hand in Hand gehen, wie das früher mit Erfolg in der Frage der Zwangsarbeitsbücher geschehen ist. — Zum Lachen gab auch die Bemerkung Anlaß, daß sich die freien Kassen bisher über die „unüberwindliche Concurrenz" der Ortskassen beklagten und nun sei die Sache umgekehrt. Das glaubt doch die „Norddeutsche" selbst nicht, denn sie weiß so gut wie wir, daß die freien Kassen so weit noch nicht herabgekommen sind, um diese Concurrenz zu fürchten. Doch wir nehmen die Geduld der Leser viel zu sehr in Anspruch und wollen dem erwähnten Blatte nur noch sagen, daß es durch seine klassische Erwiderung in Arbeiterkreisen courfähig geworden und in diesen zum ersten Mal die Aufmerksamkeit auf sich gelenkt hat. Aber fragt nur nicht, wie?

Heute Vormittag fand hier eine zahlreich besuchte Versammlung der Vorstände der eingeschriebenen Hilfskassen der deutschen Gewerk-Vereine statt, welche sich mit der geplanten Abänderung des Krankenkassengesetzes beschäftigte. Nach längerer Discussion fand folgende Resolution einstimmige Annahme: „Auf die von dem Reichsamt des Innern angeregten Fragen wegen Abänderung des Krankenversicherungsgesetzes vom 15. Juni 1884 erklärt die Versammlung: 1) Auch wir halten das Krankenversicherungsgesetz für mangelhaft, erachten aber Abänderungspläne erst für zulässig, nachdem wenigstens die erste Zusammenstellung der Ergebnisse aller bestehenden Krankenkassen für das Reich (§ 79 des Gesetzes), welche gegenwärtig in Arbeit ist, eine wirkliche umfassende Erfahrung über die Wirkungen des Gesetzes ermöglicht haben wird. 2) Diese amtliche Zusammenstellung wird unserer Ueberzeugung nach vor allem ergeben, daß die gehäuften Angriffe auf die gesetzliche Stellung der freien eingeschriebenen Hilfskassen durch nichts, als die Eifersucht vieler Zwangskassenvorstände begründet sind und daß demnach die Vorschläge auf weitere Beschränkungen und Belastungen dieser, ohnehin schon durch das Gesetz benachtheiligten Kassen, wie insbesondere die Ausdehnung der Meldepflicht (§ 49) und die Erhöhung der Mindestleistungen (§ 75), ungerechtfertigt sind, dagegen eine klarere und sicherere Stellung der eingeschriebenen Hilfskassen im Gesetze allein dem Interesse wahrer Arbeiterversicherung entspricht. Es sei bezüglich der Meldepflicht noch hervorgehoben, daß durch § 27 Abs. 2 des Hilfskassengesetzes in Verbindung mit § 81 des Krankenversicherungsgesetzes die Versicherungspflicht genügend durchführbar ist."

Diese Resolution soll den einzelnen Hilfskassen-Vorständen zur Annahme empfohlen werden.

Deutschland.

△ Berlin, 11. Oktober. Die preußische Unterrichtsverwaltung beschäftigt sich in Folge mehrfacher Anregungen lebhaft mit mehreren Fragen von allgemeinem Interesse. Dahin gehört eine anderweit zu regelnde Ferienordnung und die Angelegenheit des Nachmittagsunterrichts, namentlich im Sommer an besonders heißen Tagen. Auch die Schülerausflüge an höheren Lehranstalten haben Anlaß zu Erörterungen gegeben. Danach sollen Ausflüge, welche sich auf mehrere Tage ausdehnen, nur mit Schülern der höheren Klassen und nur mit vorhergehender Genehmigung der Provinzial-Schul-Collegien erfolgen dürfen. — Die Ernennung eines Staatssecretärs im Reichsschatzamt wird als nahe bevorstehend angesehen. Die Angaben, welche über die Krankheit des bisherigen Schatzsecretärs v. Burchard verbreitet sind, werden als stark übertrieben bezeichnet.

L. Berlin, 10. Oktober. [Die Verbesserung der Invaliden-Pensionen.] Der Reichstagsabg. Lüders hat am 7. d. im liberalen Verein in Görlitz einen Vortrag über die Schrift des Oberst z. D. v. François „Vorschlag zur Reform des Militär-Pensionsgesetzes" gehalten, welcher ein zum mindesten überraschendes Licht auf das Verhalten der „positiven" Parteien im Reichstage wirft. Der Sachverhalt ist folgender: Als in der Commission des Reichstags der Antrag des Grafen Moltke betreffend die Erhöhung der Offizierpensionen berathen wurde, stellte der socialdemokratische Abg. v. Vollmar den Antrag, auch die Pensionen der Unterklassen zu verbessern, und zwar in der Weise, daß die beiden untersten Klassen der Invalidenpensionen in Fortfall kommen und die Bedingungen für die Gewährung der Pensionen erheblich milder gestaltet werden sollten. In der Berathung erkannte der Kriegsminister General Bronsart v. Schellendorff in der Allgemeinheit und für den heutigen Stand der Verhältnisse das Bedürfniß der Aufbesserung der Pensionen der Unterklassen nicht an und bemerkte, wenn er ein solches Bedürfniß erkannt hätte, würde er selbst pflichtmäßig die nothwendigen Anträge dem Reichstage vorgelegt haben. Er bekämpfte demnach sowohl den Antrag auf Einsetzung einer Subcommission zur Berathung der Vollmar'schen Anträge, welcher die Regierung das erforderliche Material vorlegen sollte, als auch eine vom Abg. Dr. Meyer-Jena beantragte Resolution, welche die Frage vorläufig beseitigen sollte. Der freisinnige Abg. Schrader wies dem Kriegsminister die volle Verantwortlichkeit für die Ableugnung der Bedürfnißfrage zu. Die Mitglieder der Commission seien nicht im Besitz des erforderlichen Materials zur Beurtheilung der Frage. Wie sich jetzt herausstellt, hatte der Abg. v. Vollmar seine Anträge der oben erwähnten Schrift des Oberst v. François entnommen, in welcher die Pensionssätze der beiden untersten Klassen (9 bez. 6 Mk. monatlich) als ein Schmerzensgeld bezeichnet wurden. Der Kriegsinvalide erhalte für seine opfermuthige Hingebung eine monatliche Entschädigung von 9 Mk., der Friedensinvalide aber trete in Civilstellungen ein, deren Einnahmen wohl auf 3 bis 4000 Mk. steigen. Herr Lüders erinnerte noch daran, daß der Kriegsminister auch im Plenum den Antrag des Oberst v. François lediglich abgelehnt habe. Der Verfasser habe sich, als er die Broschüre geschrieben, das sonderbare Schicksal, welches seine Anträge im Reichstage erlitten, sicherlich nicht träumen lassen. Die Conservativen, fuhr Herr Lüders fort, nennen die Deutschfreisinnigen eine Partei, welche grundsätzlich Opposition treibe. Bei den Vorschlägen des Herrn v. François aber habe sich gezeigt, daß auch ein Conservativer, der ein fühlendes Herz für seine alten Kriegskameraden hat, ebenfalls scharf abgewiesen wird, wenn er wagt, anders zu denken, als der Minister. Das sei kein gesunder Zustand; auch die beste Regierung müsse erlahmen, wenn die bestgemeinten Vorschläge eine scharfe Zurückweisung erführen, sobald sie von der zeitweiligen Regierungsanschauung abweichen.

✤ Berlin, 10. Oktober. Das Fehlschlagen der Samoaunternehmungen hat doch noch einige Leute ungewitzigt gelassen. Dr. Otto Arendt, der bekannte Apostel der Doppelwährung, hat sich an einen zweiten Versuch gemacht, der von nicht gesunderen wirthschaftlichen Anschauungen zeugt, als sein bisheriges Auftreten in der Münzfrage. Er befürwortet eine Zinsgarantie des deutschen Reiches für das deutsch-ostafrikanische Unternehmen. Er sagt:

„Bei dem heutigen Stand der Dinge benöthigt die Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft etwa noch 3 Mill. M. Wenn das Reich einen Zins von 2 Proc. garantirt, so würde dies Kapital sofort vorhanden sein. Der Kapitalist hätte zwar eine niedrige Verzinsung, aber eine große Gewinnchance. Das Reich würde ein Risico von 60000 M. jährlich übernehmen, das aus den späteren Einkünften der Gesellschaft zurückzuerstatten wäre. Bei dem Gewinnantheil, welchen die Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft sich bei den zu begründenden Untergesellschaften (z. B. bei der Plantagengesellschaft) sichert, bei den Zoll- und Wegeeinnahmen, dem eigenen Handelsbetrieb ꝛc. dürfte die Gesellschaft sehr bald in der Lage sein, Dividenden zu zahlen. Beginnen dann regelmäßige Landverkäufe, so werden die Dividenden voraussichtlich recht ansehnlich. Das Kapital erscheint uns durch den Besitz eines ausgedehnten, mittels kaiserlichen Schutzbriefs sichergestellten Landes vollauf gesichert."

Also den Gewinn für die Kapitalisten, die Verlustgefahr für die Steuerzahler, und für diese nicht etwa bloß die Möglichkeit, für einige Jahre 60 000 Mk. zu verlieren, sondern das ganze Kapital von 3 Mill. Mark dazu. Darauf wird sich selbstverständlich kein Reichstag und keine Regierung einlassen.

* [Lord Churchill] ist von Dresden nach Prag weitergereist, um dann nach Wien zu gehen. Die „N. Fr. Pr." bemerkt, daß Lord Churchill hier zweifellos freundliches und bereitwilliges Entgegenkommen finden werde.

* [Entrevuegerücht.] Der Vollständigkeit wegen sei ein Gerücht erwähnt, wonach nunmehr eine Zusammenkunft zwischen dem Fürsten Bismarck und Lord Salisbury in Aussicht genommen sei.

* [Das Aeternatsgerücht] kommt der „Germania" zufolge aus dem Militärcabinet. Es klingt dies zum mindesten nicht unwahrscheinlich. Es würde sich dann auch erklären, daß, wie die „N. A. Z." behauptete, in Regierungskreisen über diese Frage noch keine Erörterung stattgefunden hat.

* [Welfische „Träume".] In dem Augenblicke, wo das in Kopenhagen erscheinende demokratische Blatt „Politiken" mittheilt, daß das geistige Befinden des Herzogs von Cumberland zu ernsten Bedenken Veranlassung gebe, schreibt der vom Herzog inspirirte „Guelfo" aus Gmunden, daß der Herzog mehr als je auf kriegerische Ereignisse zähle, welche geeignet wären, das ganze politische Schachbrett des Continents auf den Kopf zu stellen. Er sei fest überzeugt, daß Fürst Bismarck diese Collision, die mit jeder Stunde näher rücke, trotz aller Geschicklichkeit nicht verhindern könne, und daß der Tag, wo ihm sein Land wieder zufallen würde, nicht mehr fern sei. Gleichzeitig wird die von der „Köln. Ztg." aufgestellte Behauptung dementirt, daß er die Erbfolge in Braunschweig allein nicht habe annehmen wollen. Der „Guelfo" bemerkt dazu:

„Viele diplomatische Documente beweisen das Gegentheil. Wie dem aber auch sei, die welfischen Hoffnungen steigen täglich. Nunmehr ist es zweifelsohne, daß die Tage der deutsch-österreichischen Allianz gezählt sind. Oesterreich sieht nachgerade ein, daß es sich selbst ruiniren würde, wollte es sich nicht bei Zeiten von dieser zweideutigen Freundschaft emancipiren."

Von politischer Bedeutung sind diese Kundgebungen nicht, aber das Zusammentreffen der Nachricht der „Politiken" mit der des „Guelfo" entbehrt nicht eines gewissen Interesses.

* [Russische Concurrenz in Kaiser-Wilhelmsland.] Der deutschen „Petersb. Ztg." zufolge hat der bekannte russische Reisende Miklucho-Maclay einigen Besuchern erklärt, daß er nunmehr ernstlich mit dem Gedanken umgehe, die Maclayküste (Neu-Guinea) zu colonisiren, was sehr wohl möglich werde, wenn auch nur ein kleiner Theil der Angemeldeten mit ihm ziehe. Herr Maclay hofft, daß die russische Regierung ihm gestatten werde, die russische Flagge, aufzuhissen und daß sie sein Bestreben unterstützen werde, indem sie ihm zum Transport seiner Colonisten einen Dampfer zur Disposition stellt. Herr Maclay hat sich daran gemacht, so eine Art von Gesetz auszuarbeiten, dem sich alle Uebersiedler unbedingt zu fügen haben, das ist die conditio sine qua non. Spirituosen dürfen gar nicht eingeführt werden. Ohne die Papuas könnten die Europäer dort gar nichts ausrichten. Bis zum Februar hofft Herr Maclay so weit zu sein, daß die Reise in sein neues Reich angetreten werden kann.

Alles sehr schön, aber von dem Hissen der russischen Flagge auf der Maclayküste kann nicht die Rede sein, da dieselbe bereits durch Deutschland in Beschlag genommen ist. — Etwaige Besitz-Rechte Miklucho-Maclay's auf dort liegendes Land können deshalb doch anerkannt werden.

* [Bankfiliale in Zanzibar.] Die deutsche Bank, welche mit der Errichtung eines großen überseeischen Bankinstituts für den deutschen Handel mit den La Plataländern beschäftigt ist, hat dem Vernehmen nach in Zanzibar eine Filiale errichtet, was von allen an der Erschließung Deutsch-Ostafrikas interessirten Kreisen willkommen geheißen wird.

* [Eisenbahnunfälle und Staatsbahnsystem.] Die „Kreuzztg." meint, es könne nicht geleugnet werden, daß die Zahl der Eisenbahn-Unfälle in jüngster Zeit eine bedauerliche Höhe erreicht habe, und wünscht eine „authentische Darlegung der thatsächlichen Verhältnisse", damit nicht das Staatsbahnsystem und die staatliche Verwaltung verantwortlich gemacht werde.

Mannheim, 10. Okt. Wie die „Neue Badische Landeszeitung" mittheilt, ist der Parteitag der Volkspartei auf den 24. Oktober nach Fürth

---

Der Genius und sein Erbe.

Nachdruck verboten.

10 Eine Künstlergeschichte von Hans Hopfen.

Vater Buntzel freute sich recht sehr, daß er der Kunst einen Künstler gewonnen und diesen in der allgemeinen Würdigung des Publikums durch Rath und That merklich gefördert habe; auch des jungen Freundes freute er sich, mit dem er plaudern und zanken und sich verständigen konnte, wie mit keinem anderen seiner Zeitgenossen; auch seines Einflusses auf dieses packende Genie freute er sich und dessen vielleicht am meisten, denn Hugo hatte ihm gestanden, daß er „die stickende Frau" noch einmal male und jeden Wink, jedes Wort des Meisters bei dieser zweiten Fassung beherzigen wolle, um ihm zu zeigen, daß seine Saat nicht auf steiniges Erdreich gefallen sei und daß es ihm an der Tugend der Geduld nicht fehle, welche Buntzel so gern die andere und die unerläßliche Hälfte des Talents nannte.

Aber diese Freude ward nicht durch den leisesten Verdacht getrübt, daß dieser selbige Hugo sich mit der überraschenden Absicht trage, sich je früher, desto lieber als wirkliches Mitglied seiner Familie zu betrachten. Und noch mehr hätte den stolzen Herrn, der für das, was außerhalb seiner Werkstatt vorging, nicht immer wachsame Augen hatte, die Entdeckung überrascht, daß sein Liebling Ellen mit diesem ehemaligen Handwerker eines und unverbrüchlichen Sinnes sei.

Daß man ein ursprüngliches Talent und ein kräftiges Gemüth, wie es Hugo besaß, gern leiden mochte, das begriff der Alte ganz gut. Aber dann war es noch ein weiter Weg und eine schwere Arbeit, um ihm auch das noch begreiflich zu machen, daß sich in diesem rauhen Gesellen, der in seinen Mußestunden seine Stühle eigenhändig tapezirte, der Schwiegersohn vorstellen würde, der ihm sein Kleinod aus dem Hause tragen sollte, und das von Rechts wegen.

Er hatte sich seit einiger Zeit in den Wahn eingelebt, Ellen werde nach und nach sich dazu bequemen, einen Mann mit ihrer Hand und ihrer Mitgift zu beglücken, der schon vor Jahr und Tag um sie angehalten hatte und trotz der Ablehnung, die er erfahren, doch nach wie vor ein beflissener Freund des Buntzel'schen Hauses und augenscheinlich auch nicht ohne Hoffnung geblieben war, den spröden Sinn seiner Angebeteten früher oder später noch zu besiegen.

Es war ein wohlhabender und angesehener Mann von altem Adel, ein kinderloser Wittwer, der bei einem der königlichen Prinzen eine Hofcharge bekleidete und in allen seinen Mußestunden kleine Landschaften nach der Natur in Wasser- oder Oelfarben malte, die zwar gerade nicht sehr schön ausfielen, ihm aber doch in der guten Gesellschaft Berlins das Ansehen eines strebsamen Dilettanten und in der Werthschätzung Einiger sogar das eines wirklichen Künstlers verschafften. Mit den Augen der Liebe betrachtet, hätte leicht auch Ellen ihn für einen solchen erachten können. Aber sie hatte für Baron Nettenberg nur die nüchternsten Blicke, wenn auch seine sich stummverzehrende Anhänglichkeit etwas rührendes für das gutgeartete Mädchen hatte und sie seine zeitweise wiederholten Bewerbungen zwar verständlich, aber doch sanft und schonend ablehnte.

Nettenberg glaubte fest daran, daß seine Ausdauer eines Tages doch noch triumphiren werde. Er hatte vor Vater Buntzel dieses Zutrauens kein Hehl, bat um die Erlaubniß, sein Glück noch ein und anderes Mal versuchen zu dürfen, und da die Mutter Ellens jedes Mal bei seinem Anblick versicherte: „Nein, dieser Baron ist doch ein zu guter Mensch! Wie er unser Kind liebt!" so hatte sich Meister Alfred selbst herbeigelassen, die Zuversicht dieses aristokratischen Bewerbers zu theilen und in ihm den Zukünftigen zu schätzen, zu dem sich sein wählerisches Kind später einmal denn doch entschließen werde.

Dieser Alfred wäre ja Jedem fest an die Gurgel gefahren, der sich Zweifel daran verstattet hätte, daß dem großen Maler die Kunst über Alles gehe, daß der Künstler der erste Mensch auf Gottes Erde, und nur ein Künstler wahrhaft glücklich sei — o gewiß! Aber man mag sagen was man will, so ein echter Nettenberg mit einem feudalen Castell in Oberschlesien und dem leidlich arrondirten altbefestigten Wald-, Feld- und Wiesenbesitz darum herum und mit der brillanten Stellung in der Berliner Gesellschaft, der war als Schwiegersohn nicht zu verachten!

So ein bischen was wie ein Künstler war er ja überdies auch noch. Er hatte ganz vernünftige Ansichten über Malerisches und Malerei, vergötterte Buntzel den Aelteren als den ersten Menschen und den mächtigsten Künstler unter Gottes Sonne und hatte für diesen, als liebenden Vater, noch den schwer ins Gewicht fallenden Vorzug, daß er eine Lammsgeduld und in dieser es gar nicht so eilig zu haben schien, dem Vater sein Herzblatt aus dem Hause zu tragen.

Alfred wollte sein Mädel noch so lang wie möglich für sich behalten, der Baron wartete schon über Jahr und Tag, er hatte also das Zeug dazu auch noch länger zu warten. Das war den Eltern Ellens gerade Recht und schmeichelte mehr als alles Andere diesen neuen Toggenburger in ihre Gunst ein.

Also in das sanfte Vorurtheil verrannt, Ellen werde einstmals sicher und gewiß Baronin Nettenberg werden, achtete der Vater wenig oder gar nicht darauf, daß sie sich mit diesem Hugo zierlich neckte, und ließ sich nicht im Schlafe träumen, daß sein Kind bereits ganz genau wußte, wer allein ihr Gatte werden sollte, und daß dieser bevorzugte Sterbliche weder ein Schloß in Schlesien, noch einen Kammerherrnschlüssel über der Hüfte hatte.

Der Tag, an welchem ihm diese Thatsache klar werden sollte, zählte nicht zu den heitersten in Alfreds des Großen Biographie. Aber vor der Hand erfreuten sich die Liebenden noch ihres stillen Glückes, kosteten die ganze fromme Seligkeit ihres Geheimnisses in verschwiegenem Bewußtsein aus und ließen die Hoffnung goldene Träume in all' ihre Gedanken weben.

Vielleicht war es das weibliche Ahnungsvermögen, welches Ellen, ohne daß sie sich die Sache des Genaueren überlegte, zurückhielt, mit irgend einem Menschen von dem zu sprechen, was ihr das Herz im Tiefsten bewegte. Sie wußte vielleicht, ohne es sich klar zu gestehen, daß der Vater zu einer Verbindung mit Hugo Knorr nicht so leicht Ja sagen und daß sie um dieser Liebe willen werde leiden müssen. Sie wollte sich die stille Seligkeit dieses lang erwarteten Frühlings nicht trüben und nicht stören lassen, die nun jeden ihrer Gedanken verschönte und mit jedem Pulsschlag ein Wonnegefühl durch ihre Adern trieb, dessen Gleichen sie noch nie empfunden hatte.

Sie fühlte sich so glücklich, daß sie schon mit dem Bewußtsein zu lieben und geliebt zu werden zufrieden war und für jetzt nicht mehr verlangte, als dieses Bewußtsein auszukosten ohne Störung und dieses Glück für sich zu behalten, bis der Tag der Erfüllung ihr den Brautschleier und den Myrthenkranz auf die goldenen Haare drücken werde.

Denn, daß es endlich dazu kommen werde, deß war sie fest überzeugt, wenn sie auch wußte, daß Zeit und Kümmerniß zwischen heut und jenem ersehnten Tage lägen.

Hugo kannte die Welt wenig, und diejenige Welt, in welche er erst vor Kurzem als jüngste Berliner Berühmtheit eingetreten war, so gut wie gar nicht. Es erhöhte nur sein Selbstgefühl, wenn man ihm nunmehr überall mit jener neugierigen Beflissenheit entgegenkam, welche die junge Reichshauptstadt für jeden an den Tag legt, der ihr ein gewisses Recht erworben zu haben scheint, für ein lebendig Theil ihres Ruhmes zu gelten.

Er, der so manches Jährlein unbekannt und unbeachtet draußen „auf dem letzten Kietz" ein obskures Dasein hingebracht hatte, ward seit fast einem halben Jahr von allen Seiten mit Einladungen bestürmt. Selbst im Sommer hatten die Zumuthungen, sich gesellig zu erweisen, nicht ganz aufgehört.

Nun der Hochsommer unerträglich heiß wurde, dachte Buntzel daran, seine Familie für etliche Wochen in ein Seebad zu führen. Eine unwiderstehliche Lust packte den jungen Mann, seinen Freunden dorthin zu folgen. Der Gedanke, die süßeste Gewohnheit seines jetzigen Lebens entbehren und Ellen einen Monat lang nicht wiedersehen zu sollen, trieb eine nie gekannte Unruhe in sein

einberufen und die Eintracht in der süddeutschen Volkspartei wiederhergestellt.

Braunschweig, 9. Oktober. Der Kaiser hat die Einladung des Regenten zu den Blankenburger Hofjagden angenommen, welche voraussichtlich Ende Oktober stattfinden.

Posen, 11. Oktober. Die Strafkammer des Landgerichts verurtheilte heute, wie der „K. H. Z." gemeldet wird, den Chefredacteur des „Kuryer Poznanski" Dr. Kantecki wegen Beleidigung des Fürsten Bismarck und des Staatsministeriums zu zweimonatlicher Gefängnißstrafe. Der Staatsanwalt beantragte 6 Monate.

England.

sc. In Belfast wurde die Untersuchung über den kürzlichen Aufruhr vor der damit beauftragten Commission fortgesetzt. Polizei-Inspector Stritch theilte seine Ansichten mit, welche Verbesserungen in der Polizei eingeführt werden könnten. Feuern sei das Einzige, was auf die Aufrührer Eindruck mache. Die Richter hätten ihre Pflicht nicht gethan, indem sie Excedenten, welche Steine geschleudert hätten, nur mit Geldbußen bestraften. Die Aufrührer fragten auch nichts nach kurzer Haft. Er (der Zeuge) würde sie als Garotteure betrachten, wenn sie Steine auf diensthuende Polizisten schleuderten. Polizist Gerald bemerkte, daß die Polizei gleich hätte Feuer geben sollen, sobald das Steinewerfen begann. Er würde keinen Augenblick zögern, einem solchen Aufrührer das Bajonnet durch den Leib zu rennen oder ihn zu erschießen. Ein loyalistischer Anwalt richtete sodann an den Zeugen die Frage, ob dies die allgemeine Ansicht der Polizisten sei. Auch andere Konstabler bezeugten die barbarischen Handlungen der Aufrührer.

Bulgarien.

* **[Brief eines Deutschen über die Stimmung in Bulgarien.]** Der „Hann. Cour." bringt den Privatbrief eines Deutschen aus Bulgarien, der in Geschäften über Serbien dahin gelangte, um von Sofia aus sich weiter in den Orient zu begeben, aber Land und Leute in Bulgarien schon von früher kennt. Er äußert sich u. A.:

„Ich muß gestehen, daß sich meiner ein wehmüthiges Gefühl bemächtigte, als ich an dem sonst stets so hell erleuchteten Konak (dem Palais des Fürsten in Sofia) vorbeifuhr, der jetzt ganz dunkel dalag, die Vorhänge heruntergelassen, die Pforten verschlossen, die Schilderhäuser leer, Alles öde! Und wie gern weilte Bulgariens Fürst hier, warum mußte er überhaupt fort, und wie ganz verschieden waren seine zwei, sich so bald folgenden Abreisen? Sic transit gloria mundi!

Wer übrigens der bulgarischen Nation Undank vorwirft, thut ihr ganz gewiß Unrecht, und sie wird es in der großen Sobranje, wozu 500 Abgeordnete aus dem ganzen Lande kommen, beweisen, wenn es überhaupt noch mehr zu beweisen ist; es steht hier als ganz unbedingt fest, daß man den Fürsten Alexander wiederwählen wird, und man glaubt auch, daß er trotz alledem die Genehmigung des großen Reichskanzlers, der hier als Factor, wie im ganzen Orient, gilt, erhalten wird; ich war der Meinung, daß man hier auf uns Deutsche in Folge der sonderbaren deutsch-österreichischen Politik der letzten Wochen schlecht zu sprechen wäre; aber fehlgeschossen; man glaubt, daß Bismarck jetzt lange genug Rußland nachgegeben, und wie es seine Weise, mit etwas Außerordentlichem plötzlich an das Tageslicht hervortreten würde; ob dies die Meinung der Regierung auch ist, weiß ich zwar nicht, aber auch bei uns in Deutschland ist ja gerade gegenwärtig und in derselben Angelegenheit ein Theil der öffentlichen Meinung ebenfalls nicht im Einklange mit der von der Regierung vertretenen Idee, und so ist es auch in Oesterreich-Ungarn. Am peinlichsten aber, wenn ich so sagen soll, wirkt diese neueste deutsche Politik auf uns Deutsche, die wir uns dauernd im Auslande befinden und die jedenfalls ohne eine einzige Ausnahme voll und ganz auf dem Boden des deutschen Selbstbewußtseins stehen, welches erst seit 1870 geschaffen ist; und ich habe keinen Deutschen in letzter Zeit, weder hier, noch in Serbien, noch in Oesterreich-Ungarn gesprochen, der auch nur die geringste Sympathie für Rußland hätte. — Die Bulgaren wissen auch recht gut, was sie zu erwarten haben, wenn sie russificirt oder auch nur russisch regiert werden, daß dann die Knute da spricht, wo der Rubel vergeblich angeklopft hat und auch Sibirien immer noch Bevölkerung aufnehmen kann.

So wie man übrigens jetzt entschlossen zu sein scheint, ist es noch weit bis zum russischen Einfluß und es ist jedenfalls die ganze Armee wie ein Mann dagegen."

Rußland.

* Der Correspondent der „Daily News" berichtet aus Petersburg: „Aus bester Quelle erfahre ich, daß zwischen England und Oesterreich ein vollständiges Einverständniß erzielt ist und beide Mächte fast identische Noten hier überreichen werden. Rußland täuscht sich, wenn es glaubt, daß Deutschland neutral bleiben wird. Die russischen Chauvinisten sind außerordentlich thätig; bisher ist es aber Hrn. v. Giers noch gelungen, sie zurückzuweisen. Er fürchtet indeß sehr viel von der persönlichen Gereiztheit des Zaren."

Asien.

* **[Birmanische Kämpfe.]** Nach einem von Mingyan in Rangun eingelaufenen Briefe sind die Eingeborenen, weil man sie zu Fuhren und anderen Diensten zwingt, so erbost, daß sie sich in Menge den Rebellen anschließen. Die ganze Umgegend von Mingyan befindet sich in den Händen Boda Yaja's, welcher die Polizei aus mehreren Punkten in der Nähe vertrieb und ihre Waffen und Munition erbeutete. Boda Yaja hat bei hellem Tage die Befestigungen von Mingyan angegriffen und darauf den Myoke in Tewah, welcher von 34 Bombay-Grenadieren 36 Stunden lang gegen 700 Rebellen vertheidigt wurde, belagert. Die Soldaten hatten alle Patronen verschossen, als Hilfe eintraf. Hierauf wurde die ganze Abtheilung nach Mingyan zurückgezogen und 2 Stunden später wurde Tewah von den Rebellen genommen. General Anderson gab den Befehl, den Platz wieder zu nehmen. Da die Ufer aber von großen Rebellenmengen besetzt waren, so konnten sich keine Boote ohne eine Landbedeckung den Fluß hinaufwagen. Acht Boote, weche den Versuch machten, mußten umkehren.

Von **Mandalay** kommt die Nachricht, daß die Vertheilung von Lebensmitteln aufgehoben ist, und daß man jetzt Arbeiten in Angriff genommen hat, welche den Bedürftigen Beschäftigung gewähren. Nach einer weiteren Meldung vom 8. Oktober hat eine Abtheilung von 3000 Shans Quetnappe angegriffen. Eine starke Truppen-Abtheilung unter General White ist zum Entsatz der Garnison ausgesandt worden und man erwartet heftige Kämpfe. Man wird versuchen, den Rebellen den Rückzug abzuschneiden.

Indien.

Delhi, 8. Okt. Auch heute tobte ein Aufruhr in der Stadt, doch wurde Blutvergießen durch das Einschreiten des Militärs verhindert. Die Läden sind geschlossen.

Australien.

* Der Meinungsaustausch zwischen den australischen Colonien über die Beiträge zu dem projectirten Reichsinstitut dauert fort. Auf die Anregung des Premierministers von Victoria haben alle Colonien bis auf Neu-Südwales und Tasmania bereits zustimmend geantwortet. Die sechs selbstständigen Colonien wollen zusammen 20 000 Lstr. beitragen.

Amerika.

Chicago, 8. Oktober. 8000 in den hiesigen Schweineschlächtereien beschäftigte Arbeiter begannen heute einen Ausstand, weil ihre Arbeitgeber sich weigerten, die beschlossene Einführung eines 10stündigen Arbeitstages zurückzunehmen. Unbedeutende Ruhestörungen kamen vor, indem die Striker eine Zahl Arbeiter zwangen, die Arbeit zu verlassen.

San Francisco, 8. Oktober. (Reuters Telegr.) Prinz Louis Bonaparte ist von China kommend hier eingetroffen.

Von der Marine.

V **Kiel**, 10. Oktober. Das diesjährige Schulgeschwader, bestehend aus den Kreuzerfregatten „Stein" (Flaggschiff), „Moltke" und „Prinz Adalbert", ist jetzt in Wilhelmshaven und wird unter dem Befehl der Commodore v. Kall am 15. d. zunächst nach Lissabon in See gehen. „Stein" und „Moltke" führen je 16, „Prinz Adalbert" 12 Geschütze schweren Kalibers an Bord. Jedes Schiff hat eine Besatzung von ca. 400 Mann, darunter 12 Seeoffiziere, 2 Aerzte. Es ist bekanntlich in diesem Jahre zum zweiten Male, daß die Marine-Verwaltung Schulschiffe zu einem Geschwader vereinigt und auf die hohe See bringt. Das Schulgeschwader hat die Aufgabe, die jüngeren Jahrgänge der Seemannschaft und namentlich die der Landbevölkerung entnommenen Leute behufs schnellerer Ausbildung auch im Winter in milderen Himmelsstrichen auf hoher See zu schulen, um dadurch das Lehrpersonal der Flotte zu vermehren und tüchtige Stämme für die Besatzungen zu gewinnen. Für die Hinreise tritt bekanntlich auch die Kreuzer-Corvette „Sophie" in den Geschwader-Verband.

Wilhelmshaven, 10. Oktober. Die Festlichkeiten der Einweihung der neuen Kriegshafenbauten, welche ursprünglich auf den 27. Oktober festgesetzt waren, haben in Folge der oft der Förderung der Bauten, namentlich der Südmole, hinderlichen ungünstigen Wetter- und Wasserverhältnisse verschoben werden müssen, da die noch rückständigen Arbeiten nicht bis zu dem obigen Zeitpunkt zu bewerkstelligen waren. Als neuer Tag für die Feier ist, wie schon in der Abend-Ausgabe kurz gemeldet, jetzt der 10. November in Aussicht genommen; die Einhaltung desselben hängt jedoch ebenfalls noch von äußeren Umständen ab und kann möglicherweise noch um einige Tage hinausgeschoben werden.

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Berlin, 11. Oktober. **Die „Germania" wendet sich gegen den Danziger Divisionspfarrer Köhler, weil er Antiromanismus der evangelischen Christen für ebenso berechtigt wie den Antisemitismus erklärt hat. Bei den Wahlen pflege Herr Köhler philo-römisch zu sein; 1881 trat er in Versammlungen neben katholischen Geistlichen auf, war zu letzteren ganz besonders liebenswürdig und warb um die Gunst der Katholiken in jeder Weise so sehr, daß die führenden Kreise häufig unter sich großen Spaß darüber hatten. Er spielte Whist mit den katholischen Geistlichen im Danziger katholischen Gesellen-Verein, ging mit ihnen spazieren und ließ sich in deren Wohnung häuslich nieder. Das Wahlresultat wartete er in der Wohnung eines in der Wolle gefärbten Ultramontanen ab. Jetzt predigt er den Kampf gegen den Katholicismus nach Art des Vorgehens gegen die Juden, das nicht mehr objectiv war, sondern in wüster Agitation sich geltend machte. Zuckerbrod und Peitsche hat der Herr Pastor also für uns Katholiken in einer Hand. Die Katholiken mögen sich das merken und den speciellen Fall mit anderen solchen vergleichen. Wenn man uns braucht, dann sind wir auf jener Seite christliche Mitbrüder, die getrennt marschiren, aber vereint schlagen. Haben wir unseren Dienst geleistet, dann kommt der alte Haß zum Vorschein.**

— Die „Post" nennt den 18. November als den Berufungstermin für den Reichstag.

— Die „Voss. Ztg." berichtet: Am Sonnabend in später Stunde ging dem Vorsteher der hiesigen freien Gemeinde, Apotheker Friederici, eine Polizeiverfügung zu, derzufolge alle Sitzungen und Versammlungen der freien Gemeinde auf vier Wochen auszusetzen seien. Die Gründe zu dieser Maßnahme waren in dem Schriftstück nicht angegeben. Dem Vorsteher der Gemeinde, der sich sofort nach dem Polizeipräsidium begab, gelang es nicht, die Ursache dieser Maßnahme in Erfahrung zu bringen. Als sich Sonntag Vormittag die Vorstandsmitglieder der Gemeinde in den für die regelmäßigen Vorträge bestimmten Saal Rosenthalerstraße Nr. 38 zu einer Zusammenkunft behufs Berathung der demnächst zu treffenden Maßnahmen zusammenfinden wollten, fanden sie das Lokal von einem Polizeiaufgebot gesperrt. Da ihnen der Eintritt auch in die Nebenräume verweigert wurde, zerstreuten sie sich, um sich in einem in der Münzstraße belegenen Wirthshause am Biertische zu sprechen. Unmittelbar nachdem sich die Vorstandsmitglieder dort niedergelassen hatten, erschien ein Polizei-Lieutenant, stellte die Persönlichkeiten der Anwesenden fest und veranlaßte sie zur Aufhebung der Sitzung.

Prag, 11. Oktober. Lord Churchill ist gestern aus Dresden hier eingetroffen.

Konstantinopel, 11. Oktbr. Die Pforte hat White als interimistischen britischen Botschafter acceptirt.

Paris, 11. Oktbr. Die „Republique" sagt, es werde vergebens versucht, Frankreich und Italien hinsichtlich des Mittelländischen Meeres, besonders hinsichts Tripolis in einen Gegensatz zu einander zu bringen. Wolle Italien Tripolis besetzen, so werde Frankreich es nicht daran hindern.

Marseille, 10. Oktober. Marquis Tseng hat sich gestern zur Rückreise nach Peking hier eingeschifft.

Die Wahlen in Bulgarien.

Sofia, 11. Oktober. Alle ministeriellen Candidaten sind hier gewählt, die Stadt ist ruhig. Nach den der Regierung aus der Provinz vorliegenden Wahlnachrichten gehören die Gewählten der großen Mehrheit nach der Regierungspartei an; in Ostrumelien ist, soweit bekannt, kein oppositioneller Candidat gewählt. Kaulbars ist in Schumla angekommen; ein daselbst abgehaltenes zahlreich besuchtes Meeting hat sich für die Regierung ausgesprochen. In Dubnitza sind der Unterpräfect und zwei ministerielle Wahlcandidaten von Bandenführern ermordet. Sonst sind in der Provinz keinerlei Ruhestörungen vorgekommen.

Sofia, 10. Oktbr. (W. T.) Man spricht von Meinungsverschiedenheiten innerhalb der Regentschaft, indem sich Karalewelow seinen Collegen gegenüber den russischen Forderungen zuneigen soll. Der Zuzug der Bauern aus der Umgegend vermehrt sich; eine zahlreiche Menge von Bauern steht vor dem russischen Consulat; die Regierung läßt Patrouillen durch die Straßen ziehen. — Der Wiener „N. Fr. Pr." wird aus Sofia von Sonntag Abends gemeldet: Die Wahl ist beendet, das Resultat derselben wird eben publicirt Von 1800 Wählern gaben mehr als 1700 ihre Stimmen Stambulow, Radoslawow und Jantschow; ferner sind der Advokat Mezow und vier hiesige Bürger gewählt. Karawelow erhielt 17 Stimmen.

— Dem „B. Tagebl." wird aus Sofia (über den von uns bereits in der gestrigen Abendnummer berichteten Krawall) gemeldet: Etwa 200 Bauern aus der Umgegend der Hauptstadt veranstalteten heute Vormittag vor dem russischen Consulat eine Demonstration; der Consul Neklindow hielt im Sinne des Generals Kaulbars eine Ansprache, in welcher er die Wahlen für ungiltig erklärte; die Bauern stürmten darauf zum Wahllokal, bombardirten dasselbe mit Steinen, wurden jedoch von den mit Stöcken bewaffneten Wählern in die Flucht geschlagen und zogen sich in das russische Consulat zurück, wo mehrere Verwundete an offenen Fenstern verbunden wurden. Vor dem Consulut versammelte sich eine große Menschenmenge und reizte die auf dem Hof des Consulats befindlichen Bauern. Darauf schossen die montenegrinischen Kawassen des Consulats auf die Menge; die meisten Kugeln schlugen in dem deutschen Consulat ein; das Pferd eines Offiziers wurde getödtet. Unter militärischer Bedeckung wurden die Bauern dann in die Kasernen geführt und von dort heimgeschickt. Aus der Provinz sind Nachrichten von ähnlichen Scenen eingetroffen.

Wien, 11. Oktober. Nach Meldungen aus Sofia begannen die gestrigen Wahlen daselbst um 8 Uhr und nahmen eine Stunde lang einen ruhigen, völlig normalen Verlauf. Gegen 9 Uhr begab sich eine Schaar von Bauern, aus Montenegrinern und Macedoniern bestehend, auf das russische Consulat, um daselbst eine Huldigung darzubringen. Vier Individuen fanden Einlaß in das Innere des Gebäudes, wo ihnen seitens des Personals des Consulats sehr freundliche Aufnahme zu Theil wurde. Nachdem dieselben zurückgekehrt waren, begab sich der Haufe zum Wahlort und versuchte die Wahlurnen zu entfernen, um den Wahlact zu stören und unmöglich zu machen. Die Eindringlinge wurden sofort durch die anwesenden Wähler zurückgewiesen und ihr Vorhaben verhindert. Im Handgemenge trugen mehrere von ihnen Hautabschürfungen und sonstige leichte Verletzungen davon, was sie veranlaßte sich neuerdings auf das russische Consulat zu begeben, wo ihnen Brod, Wein und Branntwein verabreicht wurde. Nachdem sie einige Zeit bewirthet waren, begannen einige von ihnen Revolverschüsse abzugeben, durch welche Passanten auf der Straße und Insassen der nahen Consulate Deutschlands und Englands in nicht geringe Gefahr versetzt wurden. Der russische Consul Neklindow ließ erschrocken die im Hofe des Consulats befindlichen Trunkenbolde entfernen. — Nachrichten aus dem Innern des Landes constatiren, daß sich die Wahlen überall ruhig und ordnungsmäßig vollziehen. Kaulbars ist bei der Ankunft in Schumla von einer circa 1500 Köpfe zählenden, aus Anhängern der Regierung bestehenden Menge empfangen worden, die ihm eine Adresse zu Gunsten der Regentschaft und des Ministeriums übergab. In Rustschuk kam Kaulbars Sonnabend Abend an. Der Oberstlieutenant Filow hatte den Truppen bekannt gemacht, daß Kaulbars ihm die Beförderung zum General und weitere Belohnungen nach Ankunft des russischen Occupationscorps in Aussicht gestellt, wenn er Kaulbars gefangen nehme. Die Offiziere und Truppen stimmten der Weigerung Filow's mit Begeisterung bei. Die Bürger beschlossen, daß Niemand sich zum Empfange Kaulbars' einfinden sollte. Als Kaulbars auf einer offenen Barke von Sistowo, durchnäßt und erschöpft, ankam, waren nur drei Personen vom russischen Consulat anwesend; selbst die Zankowisten wagten nicht sich sehen zu lassen. (Die weiteren Vorgänge beim Empfange einer Deputation von zwölf Anhängern Zankows und einer Deputation von 250 Rustschuker Notabeln sind schon gemeldet.)

London, 11. Oktober. Nach dem „Standard" ist in Sofia ein Complott entdeckt, welches bezweckte, Unruhen in ganz Bulgarien durch von den russischen Consulaten in Sofia, Philippopel und Rustschuk gemiethete, mit Pferden, Geld und Waffen versehene Rebellenbanden zu erregen. Die Operationen sollten am 15. Oktober beginnen, in Vorbereitung für die russische Occupation, welche am 9. November erfolgen sollte. Mehrere Rebellenführer sind bereits verhaftet.

Danzig, 12. Oktober.

* **[Directorwahl.]** Der Verwaltungsrath der Danziger Privat-Actienbank hat zum Nachfolger des nach Frankfurt a. M. übersiedelnden Herrn Director Seefried Herrn Langenfeld aus London, Verwalter der dortigen Agentur der Deutschen Bank, erwählt.

* **[Reichsgerichts-Entscheidung.]** Das contractliche Recht des Käufers, bei ratenweisen Lieferungen weitere Lieferungen zurückzuweisen, sofern eine Lieferung contractwidrige Waare enthielt, erlischt, nach einem Urtheil des Reichsgerichts vom 28. Juni d. J., mit Ablauf von 6 Monaten nach geschehener Lieferung der contractwidrigen Waare.

* **[Dem westpreußischen Fischerei-Verein]** ist es durch das liebenswürdige Entgegenkommen der Verwaltung des städtischen Waisenhauses in Pelonken möglich geworden, daselbst ca. 32 Schock Karpfensetzlinge zu erwerben und von dort aus an eine Anzahl seiner Mitglieder in der Provinz umsonst zu vertheilen. Voraussichtlich werden in diesem Herbste noch weitere Vertheilungen von Karpfenbrut seitens des genannten Vereins bewirkt werden. In künftigen Jahren wird es hoffentlich möglich sein, an mehreren Orten im Innern der Provinz Karpfenbrut zu erwerben und zu versenden; dann fällt der langdauernde und für die jungen Fischchen anstrengende Transport auf weiten Strecken zum großen Theil fort. Hoffentlich trägt diese Einrichtung dazu bei, die Teichwirthschaft, welche in unserer Provinz sehr zurücksteht, zu heben und den Landwirthen die Vortheile dieses Erwerbszweiges näher zu legen.

Am 13. d. M. wird der Vorstand des Fischerei-Vereins hier wieder eine Sitzung abhalten. Auf der Tagesordnung für dieselbe stehen u. A.: Verpachtung der Räucheranstalt Hela, Antrag auf Errichtung einer Fischbrut-Anstalt zu Steinfließ bei Zoppot, Aussetzung von Prämien für das Anzeigen von Fischfreveln.

* **[Einbruch.]** Zu dem in der gestrigen Abend-Ausgabe gemeldeten Einbruchsdiebstahl wird uns noch mitgetheilt, daß die Diebe durch eine Seitenthür, nachdem sie deren Glasscheiben eingedrückt hatten, in den Laden eingedrungen sind. Um an das Kassenbehältniß zu gelangen, haben sie die Hinterwand des Ladentisches theilweise zertrümmert und dann das Schloß gesprengt. Die entwendete Summe beziffert sich auf noch nicht 1,50 ℳ. Die Diebe haben ferner ein Pult erbrochen, in dem sich möglicher Weise (da der Geschäftsinhaber verreist ist, konnte Näheres nicht ermittelt werden) eine größere Summe befunden haben kann. Ob Waaren gestohlen sind, ist noch nicht festgestellt. Die Geschäftsbücher lagen beschmutzt am Boden und es war auch sonstiger Unfug in dem Lokal angerichtet worden.

[Polizeibericht vom 10. u. 11. Oktober.] 1 Mädchen wegen Diebstahls, 2 Arbeiter wegen Straßenraubes, 1 Arbeiter wegen Widerstandes, 1 Dampfbootführer wegen Beleidigung, 1 Seefahrer wegen Bedrohung, 1 Arbeiter wegen Mißhandlung, 2 Arbeiter, 1 Maler und 6 andere Personen wegen Verübung groben Unfugs, 1 Schlosser wegen Sachbeschädigung, 17 Obdachlose, 3 Bettler, 1 betrunkene Frau, 1 Dirne. — Gestohlen: Verschiedene Wäschestücke. Ein Damenmantel.

ph. **Dirschau**, 11. Oktbr. Behufs Bildung eines Bienenzüchter-Vereins war von mehreren bekannten Bienenzüchtern der Umgegend auf Sonnabend, den 9. d. Mts., eine Versammlung einberufen worden, zu welcher 46 Personen erschienen waren. Die Versammlung stimmte der Bildung eines Lokalvereins in Dirschau bei und wählte die Herren Müllermeister Ohl zum Vorsitzenden, Lehrer Richter zum Schriftführer und Lehrer Krefft zum Kassirer. Der Vorstand wird ein Statut vorbereiten, welches den Mitgliedern bei der am 7. November stattfindenden Versammlung zur Berathung vorgelegt werden soll.

8 **Marienburg**, 11. Oktober. Der heute hierselbst abgehaltene Vieh- und Pferdemarkt war sowohl von Verkäufern als auch von Käufern ziemlich schwach besucht. Der Auftrieb von Fettvieh war ein sehr geringer und man wird nicht fehlgreifen, wenn man diese Erscheinung auf Rechnung des Umstandes setzt, daß in letzterer Zeit wiederholt aus der Umgegend directe große Fettviehtransporte nach Berlin stattgefunden haben. Das Angebot von Milchkühen war ein verhältnißmäßig größeres. Hier schienen namentlich kleine Besitzer ihr Vieh aus Futtermangel zum Markt gebracht zu haben. Das Angebot schien daher auch größer als die Nachfrage zu sein. Der Pferdemarkt war nur von einer geringen Anzahl von Gebrauchspferden beschickt, die sich nur als Durchschnittswaare bezeichnen ließ. Die Nachfrage schien auch hier nur eine geringe zu sein.

r. **Marienburg**, 11. Oktober. Das Comité der hier vom 24.—27. Juli stattgehabten Ausstellung auf dem Gesammtgebiete des Feuerlösch- und Rettungswesens hielt am Sonnabend, den 9. d. Mts., seine Schlußsitzung ab, in welcher die Rechnungslegung stattfand. Es haben die Gesammteinnahmen 1059 ℳ 70 ₰, die Gesammtausgaben 1045 ℳ 68 ₰ betragen, so daß ein Ueberschuß von 14 ℳ 2 ₰ verblieben ist, welcher der Kasse der freiwilligen Turnerfeuerwehr überwiesen wird. Der in Höhe von ca. 1200 ℳ gezeichnete Garantiefonds durfte nicht in Anspruch genommen werden und es wurden deshalb die ausgegebenen Garantiescheine für ungiltig erklärt. Damit erfolgte dann die Auflösung des Comités.

Marienwerder, 10. Oktober. Am 26. Oktober findet im Kreishause hierselbst ein Kreistag statt, auf welchem u. A. über Nachstehendes berathen und Beschluß gefaßt werden soll: Ergänzung des revidirten Statuts für die Sparkasse des Kreises Marienwerder durch folgenden Zusatz: „Die Mitglieder des Curatoriums dürfen keine Darlehne — und zwar weder gegen Wechsel noch gegen hypothekarische Sicherheit — bei der Sparkasse aufnehmen und sich nicht für solche Darlehne verbürgen. Unter besonderen Verhältnissen ist die Aufnahme eines Darlehns gegen hypothekarische Sicherheit durch Mitglieder des Curatoriums mit Genehmigung des Regierungs-Präsidenten zulässig"; Bewilligung einer einmaligen Subvention von 300 ℳ für die Naturforschende Gesellschaft zu Danzig mit Rücksicht auf einen derselben durch Unterlassung rechtzeitiger Einlösung von Obligationen des Kreises Marienwerder entstandenen Schaden von 562 ℳ 50 Pf.; Wahl eines Mitgliedes des Kreisausschusses an Stelle des verstorbenen Brauereibesitzers Rathke aus Mareese.

Strasburg, 10. Oktbr. Heute Nachmittag fand im Saale des Hotel de Rome die neulich angemeldete Wählerversammlung der Polen statt. Sie war

---

sonst so stillvergnügtes Wesen; er schlief schlecht; er war zerstreut bei der Arbeit. Zum ersten Mal drängte sich ihm der Gedanke auf, ob es nicht an der Zeit wäre, sich seinem älteren Freunde offen zu erklären und mit der Erlaubniß, der Familie Buntzel auf's Land zu folgen, auch die zu erbitten, der Tochter des Hauses sich wie ein Bräutigam der Braut nähern zu dürfen.

Daß ihm die Hand des Mädchens verweigert werden könnte, das kam ihm eigentlich gar nicht in den Sinn. Wie alle jungen Leute, die sich aus eigener Kraft von einer niederen Schichte in die Höhen der Anerkennung und Beliebtheit emporgearbeitet, war er von der Bedeutung seiner Persönlichkeit sehr eingenommen und nach den scheinbar großen Erfolgen seines Auftretens in der Gesellschaft, die ihn verhätschelte, noch mehr dazu geneigt, auch bei jedem Einzelnen dasselbe zuvorkommende Wohlwollen vorauszusetzen, mit dem die Gesammtheit nicht kargte.

Aber er hatte ja mit Ellen selbst sich noch nicht ausgesprochen. Und das mußte nach seiner Meinung denn doch der förmlichen Anfrage bei den Eltern vorhergehen.

Er dachte nicht viel Federlesens zu machen. Aber als es sich darum handelte, wann und wie das am schicklichsten und schönsten anzufangen sei, war er doch rathlos und schämte sich dieser Unbeholfenheit. Keiner von jenen gewohnheitsmäßigen Salonläufern, die nur die Gedanken Anderer im Kopf und statt des Herzens etwas wie eine Repetiruhr im Leibe hatten, wäre in Verlegenheit gewesen, einem Mädchen, das seine Liebe aus allen Blicken sprechen ließ, die entscheidende Frage vorzulegen: Willst Du mein sein? . . . Und ein Mann wie er . . .?

Es war doch zum Lachen! Er wollt' es schon treffen! Unterdessen machte er sich seinen Plan zurecht. Sein Bild „die stickende Frau" war fertig und sollte dieser Tage — nachdem die erste Fassung dieses Vorwurfs schon vor Monaten nach England verkauft und verschickt worden war — vor die Aufnahmecommission der nächsten großen Ausstellung gebracht werden. Die Familie, auf deren Urtheil es ihm vor Allem ankam, war im Begriff zu verreisen. Meister Alfred hatte seine Werkstatt nur jenes eine Mal und nicht wieder besucht. Und dessen Urtheil sollte doch das erste sein, das es einzuholen galt.

Von seinen verliebten Gedanken wie von seinem künstlerischen Ehrgeiz getrieben, faßte er eines Tages, ohne die Anderen um Erlaubniß zu fragen, den jähen Entschluß, Buntzel mit seiner neuen Leinwand ins Haus zu fallen.

Der Gedanke war kaum in ihm aufgedämmert, als er auch schon nach seiner Droschke sandte und dieselbe mitsammt dem breiten wohlverhüllten Rahmen, der sein neues Bild umschloß, bestieg.

Die Leute auf den Straßen guckten dem humpelnden Gefährte nach, darin der junge Mann das eingewickelte Viereck mit ausgespannten, schützenden Armen festhielt. Aber Hugo achtete des Gaffens und Witzelns der Vorstädter durchaus nicht, sondern rollte dahin wie ein König, der seine Reichskleinodien ans Herz drückt, voll Stolz und doch mit hochklopfendem Herzen, denn auf den Höhen des Lebens weht ein toller Wind und man ahnt Abgründe unter sich, auch wo man sie nicht sieht.

Womit konnt' er den Vater Ellens besser für sich gewinnen, als mit diesem Quadratmeter Leinwand, der ihm Adelsbrief und Denkmal war.

Mußte es den alten Meister nicht rühren, wenn er sah, was seine Einwirkung aus dem Jünger gemacht, wie dieser seinen Rath beherziget hatte? Hugo dachte nicht anders, als daß ehrliche Rührung den Mann überwältigen müsse; und in diese Rührung, die er wohl verdient zu haben und unfehlbar zu ernten glaubte, wollte er den theuren Namen Ellens und das entscheidende Wort werfen, allgemeiner Befriedigung und Gewährung sicher und gewiß.

Und doch schlug dem Unternehmungslustigen das Herz so heftig auf dieser Fahrt, als ahnte ihm ein Unheil, wenn er sich auch an ein solches zu glauben weigerte. (Forts. folgt.)

nur schwach besucht, die Zahl der Erschienenen belief sich ungefähr auf 100—120. Als Redner ließen sich in derselben Dr. v. Tempski-Strasburg, der Candidat Rybinski-Debenz und der Redacteur der „Gazeta Torunska", Danielewski, hören. Die Reden selbst hoben die Verdienste des verstorbenen Abgeordneten v. Lyskowski um Stadt und Kreis rühmend hervor und ermahnten zur Einigkeit in der Vertheidigung der alten Rechte.

* **Stolp**, 9. Oktober. Nach dem endgiltigen Resultat der Volkszählung hat unsere Stadt 22 454 Einwohner (10 378 männliche, 12 076 weibliche), und zwar 21 028 evangelischer, 542 katholischer und 867 mosaischer Confession.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 11. Oktober. Der „Saale-Zeitung" schreibt man aus Hannover: Wie nunmehr bestimmt verlautet, wird an Stelle des kürzlich verstorbenen General-Intendanten Herrn v. Hülsen der bisherige Intendant am königl. Hoftheater zu Hannover, Herr v. Bronsart, welcher, wie auch seine Gemahlin Ingeborg v. Bronsart, durch eigene Compositionen in der Künstlerwelt einen Namen erlangt hat, nach Berlin berufen werden. Die Intendantur am Hoftheater zu Hannover soll dem Dichter Ernst v. Wildenbruch übertragen werden, dessen neuestes, in der Vollendung begriffenes Trauerspiel „Der Fürst von Verona" schon Ende d. Mts. in Hannover in Scene gehen soll. Es behandelt die Kämpfe der Guelfen und Ghibellinen vor dem Konradzuge. Die Stadt Hannover sieht Herrn v. Bronsart, als einen etwas einseitigen Wagnerianer, welcher die Pflege des Schauspiels vernachlässigte und infolge der Nichtberücksichtigung berechtigter Wünsche des Publikums mit diesem und der gesammten Lokalpresse auf recht gespanntem Fuße stand, nicht eben ungern scheiden.

* **[Drei Reuter-Denkmäler.]** Wie man der „K. Z." aus Dresden schreibt, werden demnächst die deutschen Bildhauer zu einem Wettbewerb um nicht weniger als drei Fritz Reuter-Denkmäler aufgefordert werden. Dieselben sind für Eisenach, Jena und Neu-Brandenburg bestimmt und werden von dem hiermit beauftragten Plattdeutschen Verein in Dresden ausgeschrieben; im Preisrichteramt werden auch Berlin und Stuttgart Sitz und Stimme haben. In erster Linie dürften sich die Bildhauer mecklenburgischen Stammes für diese Aufgabe erwärmen, und sie sind zahlreich genug, um den Preisrichtern die Wahl schwer zu machen; hat doch allein der Dresdener Plattdeutsche Verein nicht weniger als elf Bildhauer unter seinen Mitgliedern.

* **[Vornehm.]** Ein Dienstmädchen meldet sich für die in einem Haushalt vacante Stellung einer Köchin. Es erfolgt zuerst das übliche Examen seitens der „Madame". Dann ist die Reihe des Fragens an der Küchenamts-Candidatin. Sie orientirt sich über die ihrer wartende Arbeit, über ihr Schlafzimmer 2c. Endlich fragt sie: „Haben Sie Kinder?" — „Ja", lautet die Antwort, „neun". Sichtlich betreten sagt das Mädchen, indem sie Miene zum Gehen macht: „Ach, da entschuldigen Sie wohl! Ich glaubte zu einer vornehmen Herrschaft zu kommen." Sprach's und verschwand.

* **[Unfall im Circus.]** Im Circus Wagner, der sich gegenwärtig in der russischen Stadt Simbirsk an der Wolga producirt, ereignete sich ein schreckliches Unglück. Der Groteskspringer Wagner, der 16jährige Sohn des Circusbesitzers, führte allabendlich einen Salto mortale über 30 von Soldaten emporgehaltene Bajonette aus. In einer der letzten Circusvorstellungen mißlang dem jungen Manne dieser Riesensprung, und das letzte der Bajonette durchbohrte ihn derart, daß es ihm durch den Hals in den Kopf drang. Der Tod trat augenblicklich ein, und unter großem Entsetzen des Publikums wurde der Leichnam des bedauernswerthen Circuskünstlers von dem Bajonette heruntergenommen und in die Todtenkammer übergeführt.

* **[Memoiren über Bulgarien.]** Wie das „B. Tgbl." hört, werden demnächst die Memoiren des russischen General Sobolew, der seinerzeit als bulgarischer Ministerpräsident fungirte, und zwar zuerst in deutscher Sprache, erscheinen.

Köln, 8. Oktober. Der jüngst hier verhaftete, wegen des Bankdiebstahls in Frankfurt verfolgte Adolf Krüger aus Berlin hatte Köln augenscheinlich zu längerem Aufenthalte ausersehen. Einem bekannten Mitgliede des Schauspielensembles unserer Bühne stellte er sich vor mit der Bitte, ihm Unterricht in der Schauspielkunst zu geben, da er zur Bühne gehen wolle. Merkwürdiger Weise fand der Künstler bei dem übrigens recht bescheiden auftretenden jungen Manne keine Anlagen, obwohl Krüger zweifellos ein Meister in der Verstellungskunst ist. Dann versuchte der Spitzbube es mit der Operette und nahm Gesangunterricht, bis man seinen künstlerischen Bestrebungen durch die Verhaftung ein Ziel setzte.

Prag, 8. Oktober. **[Säbelduell.]** Man telegraphirt der „Pr.": Wegen der an das Deutsche Theater in Berlin übergetretenen czechischen Schauspielerin Schamberg fand im Kundratitzer Wald gestern ein Säbelduell zwischen zwei Reserve-Offizieren statt. Beide wurden leicht verletzt.

Zuschriften an die Redaction.

Am Sonntag, den 10. Oktober, 9 Uhr Morgens, hatten sich ca. 40 Diebe aus Neuschottland auf meinem Kartoffelfelde eingefunden und stahlen Kartoffeln in Körben und Säcken. Meine beiden Söhne und ich vertrieben diese; als wir sie aber bis Neuschottland verfolgten, machten etwa 20 von ihnen, unter Anführung eines riesigen Mannes, kehrt, bedrohten uns mit Todtschlagen und schmähten uns. Alle waren bewaffnet mit Hacken und Steinen. Nach etwa 10 Minuten fanden sich wieder 6 Personen auf dem Felde ein und stahlen Kartoffeln. Durch Schießen mit einer Flinte in die Luft verscheuchte ich sie. Ich erlaube mir die Anfrage, wie kann man sich vor solchen Räubereien schützen, ohne sein Leben dabei zu riskiren?

F. St., Besitzer auf Saspe.

Standesamt.

Vom 11. Oktober.

Geburten: Kassendiener Ernst Schultz, T. — Maurergesel. Max Tetzlaff, S. — Arbeiter Adolf Klaffke, T. — Arb. Josef Wittkowski, S. — Arbeiter Hermann Beth, T. — Former August Nickel, T. — Arb. August Nickolaus, S. — Arb. Friedrich Zylla, S. — Tischlermeister Hugo Grosse, S. — Schiffszimmergesel. Carl Kurschen, S. — Werft-Kanzlist Hermann Dunst, S. — Lehrer Heinrich Krug, S. — Schneider August Rodloff, S. — Arb. Wilhelm Krüger, T. — Schlossergesel. Hugo Lippke, T. — Viehhändler Julius Kalchowski, T. — Zimmergesel. Heinrich Neumann, T. — Unehel.: 2 S., 3 T.

Aufgebote: Schiffszimmergeselle Johann Heinrich Eugen Dreher und Bertha Wilhelmine Henriette Gromada. — Arbeiter Julius Losowski und Maria Louise Garbe. — Seefahrer Albert Heß und Franziska Clara Bradtke. — Arbeiter Ferdinand Ludwig Schönnagel und Emma Ottilie Wizke. — Maschinist Gust. Theodor Koch und Martha Marie Dobenhöft. — Tischlergeselle Wilhelm Theodor Reissinger hier und Auguste Emilie Neesländer in Hochstrieß. — Arb. Josef Danielowski in Bastel und Julianne Kaminski in Dorf Weramm. — Arbeiter Wilhelm Adolf Michalski in Danzig und Amalie Helene Schönlinski daselbst. — Feldwebel im 3. ostpr. Gren.-Regiment Nr. 4 Adolf Lutterloh hier und Anna Margarethe Schulz in Marienwerder. — Schuhmacher Franz Mantei in Weissenburg und Elisabeth Jlaszewski daselbst. — Arb. Leo Domachowski zu Danzig und Marie Kuszowski daselbst.

Heirathen: Königl. Seconde-Lieutenant im Infanterie-Regiment Nr. 128 und Adjutant des Bezirks-Commandos Paul Friedrich Eduard Wachsen und Adolfine Louise Anna Catharina Tesmer. — Tischlermeister Friedrich Max Schmiebel und Martha Wybodzki. — Schneidergeselle Karl Germanski und Auguste Wischnewski. — Zimmergesel. Bruno Walter George Kässler und Auguste Rosalie Paul. — Pianofortebauer Louis Franz Carl Weiß und Anna Agnes Louise Marthia. — Buchhalter Paul Hermann Neiß und Mathilde Bublke. — Klempnergel. Herm. Josef Julius Gerlach und Auguste Olga Münde. — Feldwebel im Brandenburg. Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 3 Franz Lehrmann aus Mainz und Auguste Amalie Melzer von hier.

Todesfälle: T. d. Tischlermeisters Gottfr. August Mielke, 3 J. — Frau Marie Grabowski, geb. Boykowski, 44 J. — T. d. Kaufmanns Emil Hitz, 10 M. — T. d. Arb. Johann Spottowski, 1 J. — S. d. Zimmergel. Peter Mammel, 3 J. — S. d. Rentiers Carl Ulrich, 7 M. — S. d. Schneiderges. Josef Wolm, 1 J. — T. d. Uhrmachers Eugen Reichmann, 3 J. — S. d. Zimmergesel. Arthur Stüwe, 3 M. — Frau Renate Kopp, geb. Fritz, 33 J. — Frau Barbara Karuschewski, geb. Zurr, 52 J. — Frau Wilhelmine Sohst, geb. Horst, 66 J. — Kaufmann Ludwig Biber, 68 J. — S. d. Arb. Julius Schimanski, 5 J. — S. d. Formers August Nickel, 17 Stunden. — Rentier Louis Julius Kind, 72 J. — T. d. Monteurs Carl Clemens, 4 J. — Fräulein Ida Bertha Dähnke, 25 J. — S. d. Commis Oskar Tiedt, 3 M. — Früherer Hofbesitzer Carl Pankrath, 47 J. — Schmiedegesel. Johann Gottfr. Wilch, 44 J. — Matrose Carl Wilhelm August Wittke, 19 J. — Arb. Carl Hermann, 29 J. — Maurergesel. Carl Czernitzki, 28 J. — Unehel.: 2 S., 1 T.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

(Spezial-Telegramm.)

Wien, 11. Oktbr. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 280,30. Franzosen 277½. Lombarden 108. Galizier 195. 4% Ungarische Goldrente 104⅞. — Tendenz: schwach.

Paris, 11. Oktbr. (Schlußcourse.) 3% Amortif. Rente 85,32. 3% Rente 82,80. 4% Ungar. Goldrente 85¼. Franzosen 486,25. Lombarden 226,25. Türken 13,90. Aegypter 388. Tendenz: ruhig. — Rohzucker 88° loco 27,50. Weißer Zucker ⅌ Okt. 32,20, ⅌ Nov. 32,30, ⅌ Dezbr. 32,60. Tendenz: behauptet.

London, 11. Oktober. (Schlußcourse.) Consols 101. 4% preußische Consols 104⅞. 5% Russen de 1871 96⅛. 5% Russen de 1873 98⅞. Türken 13¾. 4% Ungar. Goldrente 84. Aegypter 76. Platzdiscont 2½ %. Tendenz: ruhig. Havannazucker Nr. 12 12, Rübenrohzucker 10⅞. Tendenz: schwach.

Petersburg, 11. Oktober. Wechsel auf London 3 M. 23⅛. 2. Orientanl. 99⅝. 3. Orientanl. 99¾.

Hamburg, 11. Oktober. Getreidemarkt. Weizen loco still, ⅌ Oktober loco 148,00—154,00. Roggen loco still, mecklenburgischer loco 158—165, russischer loco ruhig 98—100. — Hafer und Gerste ruhig. — Rüböl still. — Spiritus geschäftslos, ⅌ Oktober 26¼ Br., ⅌ Nov.-Dezbr. 26⅛ Br., ⅌ April-Mai 26 Br., ⅌ Mai-Juni 26⅛ Br. — Kaffee ruhig, geringer Umsatz. — Petroleum still, Standard white loco 6,40 Br., 6,30 Gd., ⅌ Oktober 6,25 Gd., ⅌ Novbr.-Dezember 6,35 Gd. — Wetter: Schön.

Antwerpen, 9. Oktober. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 15⅞ bez. u. Br., ⅌ November 15¾ Br., ⅌ November-Dezbr. 15⅞ Br., ⅌ Januar-März 16 Br. Ruhig.

Liverpool, 9. Oktbr. Baumwolle. (Schlußbericht.) Umsatz 7000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Amerikaner 1/16 billiger, Surats zu Gunsten der Käufer. Middl. amerikanische Lieferung niedriger.

Rohzucker.

Danzig, 11. Oktbr. (Privatbericht von Otto Gerike.) Tendenz: flau. Heutiger Werth ist 19,20 M incl. Sack Basis 88° R. franco Neufahrwasser.

Käse.

Berlin, 9. Oktbr. (Originalbericht von Carl Mahlo.) Käse. Guter Nachfrage erfreute sich □-Backsteinkäse, und ist Versand nach hier anzurathen. Bezahlt wurde: Für prima Schweizerkäse, echte Waare, vollsaftig und schnittreif 65—80 M, secunda und imitirter 45 bis 60 M, Holländer, echte Waare, 60 bis 70 M, rheinischer je nach Qualität 50—60 M, Limburger in Stücken von 1¾ ℔ 30—40 M, □-Backsteinkäse 12—21 M für 50 Kilo franco Berlin.

Hopfen.

Allenstein, 7. Oktober. Vom 4. bis 6. fand hier der Hopfenmarkt statt; der Markt war sowohl von Producenten, wie von Händlern sehr lebhaft besucht. Neuer Hopfen wurde von 40—60 M gehandelt; für vorjährige Waare war gar keine Nachfrage. Die Hopfenauffuhr betrug etwa 3000 Centner.

Nürnberg, 9. Oktober. Die Abladungen von Württembergern, Badischen, Hallertauern und anderen auswärtigen Sorten sind beträchtliche. Gutfarbige Markthopfen und Aischgründer standen seitens der Exporteure und Kundschaftshändler in reger Frage und wurden solche zu den letzten Preisen sämmtlich verkauft. Gezahlt ward 44—55 M je nach Qualität. Beste Markthopfen — Gebirgshopfen — und feine Aischgründer bringen leicht 60—70 M. Prima Württemberger, Hallertauer und Badische waren ebenfalls sehr gesucht und erzielten hohe Preise, der Durchschnittpreis für derartige Primahopfen ist 75 M, Ausstich Württemberger und Hallertauer kosten über 80 M. Während so für farbige Markthopfen und feine Auswärtige die Stimmung eine ruhige, feste ist und deren Preise sich behaupten, liegen gelbe und scheckige Markthopfen, dergleichen Hallertauer und auswärtige Mittel- und geringe Sorten total matt und können selbst zu billigen Preisen nur schwer placirt werden. Gebirgshopfen 60—70 M, Markthopfen 35—55 M, Aischgründer 45—70 M, Hallertauer prima 75—85 M, mittel 55—60 M, gering 30—40 M, Württemberger prima 80—90 M, mittel 45—60 M, Badische prima 75—85 M, mittel 45—60 M, Elsässer 35—60 M, Posener 45—70 M, Wollnzacher Siegel 75—90 M, Spalter Land 70—90 M.

Berliner Markthallen-Bericht.

Berlin, 9. Oktober. (J. Sandmann.) **Obst und Gemüse:** Ung. Weintrauben 24—26 M, Ochsenaugen und Muscateller Weintrauben 26—28 ₰. Neue Citronen 30—48 M ⅌ Kiste. Pflaumen 2 M 25 ₰ bis 4 M, Birnen 4,20—6,50 M, Tafelbirnen 7—15 M, Aepfel 4,25—6 M, Tafeläpfel 7—15 M, feinste Sorten bis 30 M, Pfirsiche 20—30 M ⅌ Ctr. Ananas 2,50—3,00 M ⅌ Pfd., neue saure eingelegte Gurken 1,50—1,80 M ⅌ Schock, Zwiebeln 2,25—2,75 M. Kartoffeln weiße 3,50—4 M, rothe 2,80—3,00 M, blaue 3,00—3,60 M ⅌ 100 Kilogr. Schalotten 6—7 M, Teltower Rübchen 9—12 M, Melonen 15—20 M ⅌ Ctr., Sellerie 7—8 M, Meerrettig 7—12 M, Blumenkohl 20 bis 50 M ⅌ 100 Stück. — **Geräucherte Fische:** Rheinlachs 2,50—2,90 M, Weser- und Ostseelachs 1,20—1,40 M, geräucherte Aale 0,70 bis 1,00 bis 1,30 M, großer Delicateßaal 1,50 M ⅌ Pfund, Flundern, kleine 2,00—3,00 M, mittel 3,50 bis 6,00 M, große 8—16 M, Bücklinge 1,80—4,00 M, Dorsch 3—10 M ⅌ 100 Stück, Sprotten 40—50 ₰ ⅌ Pfund. — **Seefische:** Lachs 1,00—1,20—1,30 M, Zander, große 0,80—1,00 M, Hecht 40—50—65 ₰, Steinbutte 70 bis 80 ₰, Seezunge, große 0,70—1,00 M, mittel 50—60 ₰, Scholle 10—25 ₰, Schellfisch, große 20 ₰, Kabliau 15 bis 20 ₰ ⅌ Pfd., Makrelen 40—60 ₰ ⅌ Stück, Dorsch 5—12 M ⅌ Ctr. — **Butter:** Frische feinste Tafelbutter 2c. 125 bis 130 M, feine Butter I. 115—122 M, II. 100—112 M, III. fehlerhafte 85—95, Landbutter I. 95—100, II. 85—90 M, galizische und andere geringste Sorten 55 bis 72 M ⅌ 50 Kilogramm. Preise fest. — **Käse:** Schweizerkäse I. 56—63 M, II. 50—55 M, III. 42—48 M, Qu.-Backstein I. fett 22—25 M, II. 10—16 M. Limburger I. 30—35 M, II. 20—25 M, rheinischer Holländer Käse 45—58 M, II. Waare 35 M, echter Holländer 65 M, Edamer I. 60—70 M, II. 56—58 M, französischer Neufchateler 16 M ⅌ 100 Stück, Roquefort 1,20 bis 1,50 M ⅌ ℔. — **Eier** 2,70—2,75 M ⅌ Schock. — **Wild:** Rehe 60—80 ₰, Hirsche 20 bis 30 ₰, Damhirsch 30—45 ₰, Wildschwein 20—35 ₰ ⅌ Pfd., Rebhühner, junge 100—120 ₰, alte 80—90 ₰, Fasanen 3 bis 4 M, Wachteln 50—60 ₰, wilde Enten 0,80—1,20 M, Hasen 3—3,50 M ⅌ Stück. Krammetsvögel 18—23 ₰ ⅌ Stück. Auerhahn 3—4,50 M, Birkhuhn 1,75 bis 2,50 M ⅌ Stück. — **Geflügel:** Fette Gänse ⅌ ℔ 60—70 ₰, halbfette Gänse 50 bis 60 ₰ ⅌ Pfund. Mageres Geflügel ist nur mit Mühe und zu sehr niederen Preisen unterzubringen. Gänse 2,50—3—6 M, junge Enten 1,00—1,50—2 M, junge Hühner 55—80 ₰, alte 1—1,70 M, Tauben 30—45 ₰, Poularden 4,50—8 M.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 11. Oktober. Wind: W.

Angekommen: Alice, Jacobsen, Newyork, Petroleum.

Schiffs-Nachrichten.

Bremen, 11. Oktbr. Der verschollene Dampfer „Anchoria" ist am 8. Oktober unweit St. Johns (Newfoundland) unter Segel gesprochen worden.

Meteorologische Depesche vom 10. Oktober.

8 Uhr Morgens.

Original-Telegramm der Danziger Zeitung.

Stationen.	Barometer auf 0 Gr. u. Meeresspieg. red. in Millim.	Wind.		Wetter.	Temperatur in Celsius-Graden.	Bemerkung.
Mullaghmore	747	SW	4	halb bed.	7	
Aberdeen	745	WSW	2	heiter	8	
Christiansund	753	OSO	1	heiter	6	
Kopenhagen	760	SSO	3	bedeckt	12	
Stockholm	758	still	—	Nebel	10	
Haparanda	762	still	—	Nebel	4	
Petersburg	762	still	—	bedeckt	6	
Moskau	763	W	1	heiter	1	
Cork, Queenstown	752	WSW	3	halb bed.	9	
Brest	759	W	5	heiter	12	
Helder	752	W	5	wolkig	14	
Sylt	753	S	2	bedeckt	12	1)
Hamburg	755	SO	2	bedeckt	11	
Swinemünde	757	S	1	Nebel	10	
Neufahrwasser	757	SSW	1	Regen	10	
Memel	750	SO	3	Regen	6	
Paris	760	SSW	2	halb bed.	10	
Münster	754	S	3	Regen	12	
Karlsruhe	759	SW	2	Regen	12	
Wiesbaden	758	still	—	Regen	11	
München	762	SW	2	wolkig	10	
Chemnitz	760	SSO	1	heiter	9	2)
Berlin	758	SO	1	Nebel	7	
Wien	761	W	2	wolkenlos	12	
Breslau	759	W	3	halb bed.	12	
Ile d'Aix	765	NW	6	wolkig	16	
Nizza	762	O	1	Regen	15	
Triest	763	O	1	heiter	16	

1) Abends starkes Gewitter. 2) Nebel, Thau.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Das Minimum, welches gestern südwestlich von Irland lag, ist nordostwärts nach den Hebriden fortgeschritten und entsendet einen Ausläufer nach dem westlichen Deutschland hin, daselbst trübes, regnerisches Wetter verursachend. Auch in Ostdeutschland herrscht unter dem Einflusse einer anderen secundären Depression Regenwetter. In Neufahrwasser sind 47 Mm. Regen gefallen. Die Morgentemperatur ist meistens gestiegen. Auf Sylt, sowie bei Bamberg und Friedrichshafen fanden gestern Gewitter statt.

Deutsche Seewarte.

Fremde.

Hotel du Nord. Weinschenk a. Hamburg, Michaelis a. Berlin, Nolte a. Hamburg, Härter a. Berlin, Göritz a. Chemnitz, Blum aus Dt. Eylau, Kaufleute. Neitzke a. Papritzfelde, Landwirth. Hasse aus Lauenburg, Hoflieferant. Frau Rittergutsbesitzer Steffens a. Gr. Golmkau.
Englisches Haus. Borchert a. Amalienhof, Rittergutsbesitzer. Ginsse a. Hamburg, Rüdenburg a. Berlin, Rasenberger a. Paris, v. Stiernberg a. Crefeld, Wegener a. Berlin, Lorch a. Mainz, Hoffmann und Schreiber aus Berlin, Kaufleute.
Walter's Hotel. Dr. Lessing aus Berlin, Professor. Elditt aus Elbing, Bürgermeister. v. Wuthenow n. Gemahlin a. Königsberg, Hauptmann. Wedewer n. Gemahlin a. Bromberg, Premier-Lieutenant. Haupt a. Berlin, Assecuranz-Inspector. Burow a. Königsberg, Offizier-Aspirant. Frau Rechtsanwalt Kallenbach n. Familie und Frau Oberlehrer Gand n. Tochter a. Konitz. Frau Gutsbesitzer Mürau n. Familie a. Gr. Münsterberg. Frau Baronin v. Brincken a. Kurland. Lesse n. Gemahlin aus Tockar, Rittergutsbesitzer. Heine a. Narkau, Frankenstein a. Rahnenberg, Rittergutsbesitzer. Dr. Ostermeyer n. Gemahlin a. Danzig, Gymnasiallehrer. Thymian a. Dirschau, Amtsrichter. Pollnau n. Familie aus Adl. Gremblin, Gutsbesitzer. Behrend a. Göttingen, Student. Jonas a. Sheffield. Roth a. Leipzig, Neugebauer a. Neisse, Fabienke a. Berlin, Blankenburg a. Bordeaux, Kunis a. Leipzig, Eichstädt a. Berlin, Müller a. Hamburg, Kaufleute.
Hotel de Berlin. Wanschmidt a. Allenstein, Rittmeister. Sommer a. Dresden, cand. phil. v. Puttkamer aus Berlin, Offizier. Kulow aus Stettin, Director. v. Glasnap a. Braunschweig, Lieutenant. Haußdorf a. Köln. Königsberger a. Crefeld, Schäffer a. Breslau, Brünich a. Berlin, Roth a. Schweiz, Anhalt a. Dresden, Zetsche a. Stürtscherbach, Thiemann a. Bünde. Zuber a. Görlitz, Kleinschmidt a. Mülhausen, Schlöffel aus Ruhla, Holtz a. Berlin, Heilmann a. Liebstadt, Knewels, Bornemann a. Berlin, Bergmann a. Chemnitz, Wolgemuth a. Amsterdam, Steinhardt a. Hamburg, Kaufleute.
Hotel de Petersburg. Neumann, Schmitz a. Berlin, Lührs aus Braunschweig, Petri a. Ilmenau, Hochrein a. Kassel, London a. Breslau, Ofchinski a. Breslau, Riemeck a. Berlin, Kaufleute. Ditzer a. Ostfriesland, Gutsbesitzer. Cassiane Marques a. Lissabon. Horwitz a. Mewe, Kaufmann.
Hotel de Thorn. Kraft a. Jablonowo, Garten-Eleve. Wessel aus Stüblau, Gutsbesitzer. Struwy a. Eschendorf, Raschkowski a. Adl. Kossowizna, v. Tevenar a. Dommachau, Rittergutsbesitzer. v. Schuckmann n. Familie a. Platenhof. Seepolt n. Gemahlin a. Thorn, Fischer aus Königsberg, Holtfreter a. Stralsund, Mingram a. Hamburg, Liebert aus Leipzig, Karsten a. Oldenburg, Hobrecht a. Langefuhr. Böhm a. Saaz, Cohn a. Berlin, Hermes a. Leipzig, Hartig a. Bremen, Vollmar a. Soest, Karsten a. Richtenberg, Kaufleute.
Deutsches Haus. Schultze n. Gemahlin a. Berlin, Justizrath. Seydel n. Gemahlin a. Rüdersdorf, Apothekenbesitzer. Fränkel aus Königsberg, Lieutnant. Wessel a. Breslau, Ingenieur. Gibbe a. Berlin, Dr. phil. Karlewski a. Stuhm, Bieber a. Mewe, Dahlinger a. Lahr, Schulze, Kiepke a. Stettin, Krüger, Conrad a. Berlin, Schöneich a. Hamburg, Kaufleute.
Ev. Vereinshaus. Hoffmann a. Kraschnitz, Müller. Schilinski a. Schöneck, Handelsmann. Trosin a. Landsberg, Colporteur. v. Schön a. Königsberg, Förster. Fräulein Stegmann a. Stettin. Flamandt a. Dresden, Landschaftsmaler. Hollatz a. Arnoldsdorf, Gemeindediener.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Zwangsversteigerung.

Auf Antrag des Verwalters im Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Herrmann Toews** zu Danzig soll das zur Concursmasse gehörige, im Grundbuche von Danzig Fleischergasse Blatt 60, Artikel 3007, auf den Namen des Kaufmanns **Herrmann Toews** eingetragene, zu Danzig, Fleischergasse Nr. 15 und 16 belegene Grundstück

am 19. November 1886,
Vormittags 10½ Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, — an Gerichtsstelle — Pfefferstadt, Zimmer 42, versteigert werden.

Das Grundstück hat eine Fläche von 0,0498 Hectar und ist mit 2984 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei VIII., Zimmer Nr. 43, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 20. November 1886,
Mittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 42, verkündet werden.

Danzig, den 11. September 1886.

Königl. Amtsgericht XI.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Freystadt Westpr Band VI, Blatt 253, auf den Namen des Rentiers **Otto Duebeck** zu Danzig, Nonnenhof 12, eingetragene, im Gemeindebezirk Freystadt belegene Grundstück

am 14. Dezember 1886,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle im Sitzungssaale versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 546 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei I. eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungs-Termin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungs-Termins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstückes tritt. (4299

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 15. Dezember 1886,
Vormittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Rosenberg Westpr., 6. Octbr. 1886.

Königliches Amtsgericht I.

Bekanntmachung.

Durch die Allerhöchst erfolgte Ernennung des hiesigen evangelischen Herrn Ortspfarrers zum Consistorialrath und Mitgliede des Königl. Consistorii für Westpreußen in Danzig wird die hiesige evangelische Predigerstelle in nächster Zeit vacant und soll anderweit besetzt werden.

Das Jahreseinkommen dieser Stelle beträgt nach dem Behufs der Pensionsberechnung zu Grunde gelegten Aufgestell 5525 Mk. 53 Pf., wovon der demnächstige Stelleninhaber jedoch während der nächsten 5 Jahre die Summe von 1236 Reichsmark jährlich für den Pensionsfonds der evangelischen Landeskirche abzugeben verpflichtet ist.

Meldungen für die qu. Stelle werden von uns bis zum 1. November c. entgegengenommen. (4300

Dirschau, den 8. October 1886.

Der Magistrat
als Patron der hiesigen ev. Kirche.

Steckbrief.

Gegen die unten beschriebene verehelichte Anna Marie Eggert, verwittwet gewesene Kuhlmey, geb. Lange aus Danzig, welche flüchtig ist und sich verborgen hält, ist die Untersuchungshaft wegen wissentlichen Meineids verhängt.

Es wird ersucht, dieselbe zu verhaften und in das hiesige Centralgefängniß — Schießstange Nr. 9 — abzuliefern.

Beschreibung.

Alter: 51 Jahre. Größe: 5 Fuß. Statur: untersetzt (corpulent). Haare: dunkelblond. Stirn: frei. Augenbrauen: dunkel. Augen: blaugrau. Nase: gewöhnlich. Mund: gewöhnlich. Zähne: gesund. Kinn: rund. Gesicht: oval. Gesichtsfarbe: gesund. Sprache: deutsch. Besondere Kennzeichen: keine. (4377

Danzig, den 6. October 1886.

Der Untersuchungsrichter am Königlichen Landgericht.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Max Loewenstein hierselbst ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf

den 25. Oktober 1886,

Vormittags 12 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte XI. hierselbst, Zimmer Nr. 42, bestimmt.

Danzig, den 6. October 1886.

Grzegorzewski,

Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts XI. (4372

Bekanntmachung.

In unser Register zur Eintragung der Ausschließung der ehelichen Gütergemeinschaft unter Kaufleuten ist heute sub Nr. 444 eingetragen, daß der Kaufmann Friedrich Wilhelm Maschke in Danzig für seine Ehe mit Rosalie Marie Adam durch Vertrag vom 9. Juni / 28. Mai die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen hat. (4376

Danzig, den 7. October 1886.

Königl. Amtsgericht X.



Auskunft ertheilt der Haupt-Agent **Bruno Voigt in Danzig, Frauengasse Nr. 15.** (3749

Electro-Homöopathie.

Privat-Krankenanstalt, Danzig, Brodbänkengasse 38.

Dr. Fewson.

Specialarzt Dr. med. Meyer

heilt alle Arten von äußeren, Unterleibs-, Frauen- u. Hautkrankheiten jeder Art, selbst in den hartnäckigsten Fällen, gründlich und schnell, wohnhaft seit vielen Jahren nur Leipzigerstr. 91, Berlin, von 11 bis 2 vorm., 4 bis 6 nachm. Auswärt. mit gleichem Erfolge brieflich. (Auch Sonntags.) (3758

Klavier-Unterricht.

Im Klavierspiel ertheile gründlichen Unterricht. (4327

Näheres zu erfragen in Oliva, Cöllner Chaussee, Pelonken-Ecke.





Wohnungswechsel.

Hiermit zur gefälligen Kenntnißnahme, daß ich jetzt Mausegasse 5, 1 Treppe, wohne.

Reparaturen gut und dauerhaft.

Hochachtungsvoll

J. v. Lipinski,

4380) Klavierstimmer.

Gute

Daber'sche und Schneeflocke-Kartoffeln

hat abzugeben

Rathke

vormals Natschke,

Lodeckshof p. Langfuhr. (4282

Speisekartoffeln.

Von heute ab werden Bestellungen darauf Hundegasse 65 entgegengenommen. Proben daselbst. (4215

Frische Drosseln

empfing und empfiehlt (4375

Magnus Bradtke.

1000 Stück m. Firma

Packetadressen m. Firma 2c. Mark 3

Packet-Beklebezettel, gumm. " 4

Facturen ¼ Bg. f. Postp. " 12

Etiquettmarken, prima gumm., " 4

Sehr billige Schreibhefte. Musterbeutel. Bei mehreren Tausend billiger, pa. Waare. Muster frc.

L. Kesseberg, Hofgeismar.

Mit tiefer und inniger Trauer beklagt die Danziger Kaufmannschaft und ihr unterzeichnetes Vorsteher-Amt den in der vorigen Nacht erfolgten Tod des Herrn

Ludwig August Biber.

Seit vierzig Jahren Bürger dieser Stadt und fast eben so lange auch Mitglied unserer Corporation hat der Entschlafene allezeit warmen Herzens und mit regem Eifer an Allem theilgenommen, was das Wohl und Gedeihen Danzigs betraf. Die Gradheit und Biederkeit seines Wesens erwarben ihm in hohem Maße das Vertrauen seiner Mitbürger und Berufsgenossen, ein Vertrauen, dem er in der Verwaltung der ihm übertragenen Ehrenämter, insbesondere auch als Mitglied des unterzeichneten Vorsteher-Amtes und als stellvertretender Handelsrichter, vollauf gerecht geworden ist.

Unser Collegium, welchem er seit Anfang des Jahres 1876 angehörte, wird den liebenswürdigen und verehrten Collegen schmerzlich vermissen.

Danzig, den 11. October 1886. (4357

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Hagelversicherungsgesellschaft des Weichsel- und Nogat-Deltas.

Außerordentliche Generalversammlung

Donnerstag, den 4. November cr., Vormittags 10 Uhr,

im „Deutschen Hause" zu Neuteich.

Tages-Ordnung:

1. Abänderung der §§ 4, 30, 31, 33, 35, 37, 38, 41, 42, 44 u. 46 unseres Gesellschaftsstatuts auf Vorschlag der erwählten Commission.
2. Beschlußfassung über Auszahlung der Vergütung von Hagelschäden an die Vereinsmitglieder, die nicht vor dem Tage des erfolgten Hagelschlages den 25. Mai cr. die Versicherung ihrer Feldfrüchte für dieses Jahr erneuert haben. (4311

Vom Fels zum Meer

Größte, verbreitetste deutsche Monatsschrift, alle Gebiete umfassend. — Musterhafte Gediegenheit und äußerst amüsanter Inhalt durch Mitarbeiter ersten Ranges verbürgt. — Illustrationen nach Zahl und Wert ersten Ranges. Viele Kunstblätter. Wertvolle Extrabeilagen. Alles in Allem: Bestes Blatt für jede Familie. Nur 1 Mark jedes Heft. Wegen hoher Auflage bestes Insertionsmittel. — Jetzt besonders zu beachten: Ein grandioses Panorama: „Berlin im 90. Lebensjahre Kaiser Wilhelms."

Für die bei uns eingelegten Depositen gewähren wir vom 1. November cr. ab

auf Conto A 3monatliche Kündigung 3⅓ %,

auf Conto B achttägige Kündigung 2 %.

Marienburger Privat-Bank.

D. Martens. (4371

Mein diesjähriger

Ausverkauf

zurückgesetzter Stickereien,

gezeichneter Weisswaaren, Holz- und Korbwaaren

hat begonnen.

J. Koenenkamp,

15, Langgasse 15.

Preis-Courant für Tricotagen

in nur Prima-Waare, in jeder Größe von

H. Liedtke, Heil. Geistgasse 106.

Für Herren.		Für Damen.	
Hosen in Vigogne von	1,25 M. an	Hemden in Vigogne v.	1,25 M. an
" " Merino "	2,25 M. an	" " Merino "	2,00 M. an
" " rein. Wolle "	3,23 M. an	" " rein. Wolle "	2,75 M. an
Hemden " " "	3,00 M. an	Hosen in Flanell von	2,25 M. an
" " Merino "	2,25 M. an	" " Parchend von	1,25 M. an
" " Vigogne "	1,25 M. an	" " Wolle von	3 M. an.

Ganz lange **Dr. Jäger's Hemden** in reiner Wolle von 4,50 M. an.

Kinder-Anzüge in Wolle für jedes Alter. (3981

Bei der Feuerwehr-Ausstellung zu Marienburg wurden von allen aus Pommern und Westpreußen ausgestellten Spritzen nur die von mir fabricirten und ausgestellten

Feuerlösch-Spritzen

prämiirt. Empfehle unter 5jähriger Garantie Spritzen mit Werk, ganz aus Metall und Kupfer, großem vierrädrigem Wagen zum Durchlenken, sämmtliches Zubehör, 28 Meter Wurfweite und 200—250 Liter Wasserlieferung per Minute, zum Preise von 500 M., sowie Spritzen jeder anderen Leistungsfähigkeit. Große illustrirte Preisliste gratis. (4330

W. Födisch,

Spritzen- und Pumpen-Fabrikant,

Marienburg.

Zur Beachtung für Behörden und Bau-Unternehmer.

Complete Taucher-Apparate, nebst den erforderlichen erprobten Tauchermannschaften werden leihweise abgegeben von (4364

Stantien & Becker

in Königsberg in Pr.



Auction

in den Comtoirräumen des Grundstücks Hundegasse Nr. 102.

Donnerstag, den 14. October cr., Vormittags 10 Uhr, werde ich aus der Jährling-Recke'schen Concursmasse im Auftrage des Herrn Concursverwalters R. Schirmacher die gesammte Comtoir-Einrichtung, darunter:

1 eisernen zweithürigen Geldschrank,

1 eich. Doppelschreibtisch, 1 mah. Schreibtisch, 5 gestr. Pulte mit Sessel, 1 ficht. Briefschrank, 1 großen ficht. Getreidekasten, 1 gestr. Probetisch, 1 gestr. Tisch mit Wachsdecke, 1 pol. Kästchen mit Zuckerproben, 21 diverse Probeschüsseln, 72 Probebeutel, 1 holl. Getreidewaage mit Gewichten, 1 Briefwaage nebst Gewichten, 1 Copirpresse mit Tisch, 1 eich. Aktenregal, 1 Schlafsopha, 4 Rohrsessel, 4 Wiener- und 2 birk. Rohrstühle, 1 ovalen Sophatisch, 1 Regulator, 1 Hängelampe mit Flaschenzug, 6 Petroleumlampen, 1 Zinkwanne, 1 bronc. Feuerzeug, 1 eis. Schirmständer, 1 pol. Kleiderständer, 2 Lambrequins mit Stangen, 1 Sophateppich, 1 Wandbild, 1 Landkarte, 1 Thermometer und diverse andere Comtoirutensilien

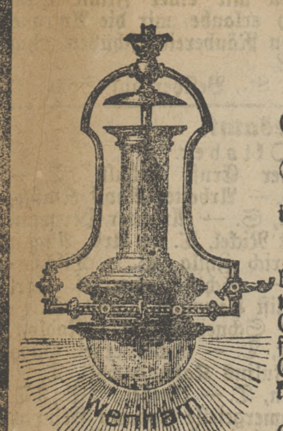
sowie aus der Schichtmeyer'schen Concursmasse im Auftrage des Herrn Concurs-Verwalters R. Block

1 Getreidewaage mit Gewichten

öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige baare Zahlung versteigern.

Stützer, Gerichtsvollzieher,

4358) Danzig, Schmiedegasse 9.



Die

Wenham-Lampe,

Eigenthum der Wenham Company limited **London, Berlin, Paris, Brüssel** 2c. (früher Anglo Continental Gas Lamp Comp). Deutsches Reichs-Patent Nr. 25354, **ist die vollkommenste aller Verbesserungen des Gaslichtes,**

Preisgekrönt mit der goldenen Medaille, hat wegen ihrer ausgezeichneten und bewährten Vorzüge einen ganz unerhörten Erfolg, ist trotz der kurzen Zeit ihrer Einführung bereits in vielen Tausenden von Exemplaren verbreitet und bei verschiedenen königl. Behörden installirt.

Erhöht die Leuchtkraft um 200—400 %. Enorme Gasersparniß und geringere Hitze. — Vollständige Verbrennung des Gases, daher reine Luft. — Kein Zusatz irgend welcher Chemikalien. — Ganz weißes, ruhiges Licht. — Einfachste Application an jeder Gasleitung. — Keinerlei Schatten nach unten.

1 Flamme Nr. I.	ersetzt b. ca. 200 L. Gas	p. St.	gl. 3¼ Pf.	4—5	g. Gasfl.
1 "	II.	" " " 250 L.	" p. "	gl. 4 Pf.	6—8	g. "
1 "	III.	" " " 332 L.	" p. "	gl. 5⅓ Pf.	10—11	g. "
1 "	IV.	" " " 560 L.	" p. "	gl. 9 Pf.	15—18	g. "

Ersetzt das electrische Licht,

welches immer noch eine Gas-Anlage nebenher erfordert, mit größtem Erfolge. — Keine Farben-Veränderungen des Lichtes und viel geringere Kosten für Anlage und Consum. — Preise je nach Größe und Ausstattung von 48—230 M. — Zu beziehen durch Engros- und Detail-Geschäfte von Beleuchtungs-Gegenständen, sowie durch Gas-Anstalten und Gas-Installateure. (3748

☞ Wir warnen vor werthlosen Nachahmungen, welche nur die äußere Form unserer Lampen haben und die unter dem Namen Deutsche Wenham-Lampe 2c. dem Publikum offerirt werden.

☞ Jede echte **Wenham-Lampe** ist mit der Marke: Wenham Patent versehen.

☞ **Warnung vor Nachahmungen.** ☜

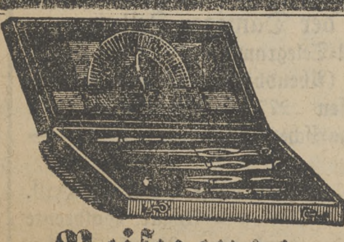
Lanolin - Creme - Erzeugnisse

Marke **Jünger & Gebhardt,** Berlin.

Lanolin ist nach Professor Dr. Liebreich in Haut und Haar des Menschen als deren natürlicher, ihnen Zartheit verleihender Bestandtheil enthalten und wird mit Begierde von Haut und Haar aufgesogen, um soviel mehr da, wo die Haut rauh, der Teint schlecht, das Haar brüchig ist. Die besten Haut- und Haar-Verschönerungsmittel sind daher unsere **echten:**

Lanolin-Creme	Dose	M. 1,25 und M. 2,—
Lanolin-Pomade	"	M. 1,25 und M. 2,—
Lanolin-Brillantin	"	M. 1,25 und M. 2,—
Lanolin-Creme-Seife	Stück	M. —,75
Lanolin-Sublimat-Seife	"	M. —,50
Lanolin-Carbol-Seife	"	M. —,50
Lanolin Rasir-Seife	Dose	M. 1,—

Preisliste gratis und franco von **Jünger & Gebhardt** in Berlin N. Zu haben bei **Albert Neumann, Herm. Lindenberg, Herm. Lietzau, Gebr. Paetzold, Carl Seydel, E. G. Gamm.** (4225



Reißzeuge

sowie einzelne Reißzeugtheile in größter Auswahl zu billigsten Preisen bei

Bormfeldt & Salewski.

Hypothekencapitalien

in jeder Höhe offerirt für eine Hypotheken-Bank, als directer Vertreter, mit Amortisation zu 4¼—4¾ % pro Anno auf städtische u. ländl. Grundstücke zur ersten Stelle (Rückporto erb.)

Alois Wensky, General-Agent, **Danzig,** Heil. Geistgasse 93 II.

Assecuranz-Bureau für Lebens-, Unfall- u. Feuerversicherung. (3521

Capitalien à 4 % vermittele bei meinen ausgedehnten Verbindungen in kürzester Zeit. (3039

Arnold, Vorstädt. Graben 49.

11 Rambouillet-Böcke

zum Preise von 60 und 75 M. und

3 sprungfäh. Bullen,

reiner Holländer Race stehen zum Verkauf auf Dominium **Rathsdorf** bei Preuß. Stargard. (4119

Grams.

150 Fettschafe

verkäuflich

in Mittel-Golmkau.

Die Milch von 75 Kühen

ist zum 1. Januar 1887 in **Klettendorf bei Altfelde** an einen cautionsfähigen Pächter zu vergeben. (4297

J. Quiring.

Villa.

Eine elegante herrschaftliche Villa, mit allen Bequemlichkeiten versehen und mit großem Garten, ist in **Langfuhr** unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Gef. Offerten unter Nr. 2020 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Wagen-Verkauf.

Gebrauchte Wagen stehen preiswürdig zum Verkauf in der Hof-Wagenbau-Anstalt **Ed. Kühlstein,** Charlottenburg (Berlin) Salz-Ufer 4.

15000 Mk. à 4 % werden hinter Bankgelder auf eine ländl. Besitzung von Selbstdarleihern gesucht. Gef. Off. w. unter 100 postlagernd Pelplin erbeten.

Offene Stellen all. Branch. bringt d. wöch. 3mal ersch. „Deutsche Central Stellen-Anzeiger" in Eßlingen a. N. stets in größter Anzahl. Probe-Nrn. gratis. ☞ Die Aufnahme offener Stellen jeder Art erfolgt kostenfrei. ☜

Für ein Rittergut in Pomm. wird ein Eleve gesucht, unter direkter Leitung des Prinzipals. Refl. belieben ihre Adressen unter 4287 in der Expd. dieser Zeitung niederzulegen.

Das im Centrum und am Marktplatz belegene

Haus Brodbänkengasse Nr. 48,

mit großem Geschäftslokal, 4 Wohnungen, Hof, Seiten- und Hinterhaus, ist wegen Fortzugs von hier zum 1. April 1887 zu verkaufen. Hypoth. unkündbar zu 5 Proc. (4277

Näheres beim Besitzer daselbst.

Eine Gastwirthschaft,

Stadt oder Land, egal, nur gangbar, wird zu pachten gesucht.

Offerten unter F. M. **Marienburg** postlagernd erbeten. (4183

Ein vorzüglich erhaltener Concert-**Flügel** ist billig zu verkaufen Neugarten 30 I. l. (Am Nachmittage zu besehen). (4378

Eine complette Schlafzimmer-Einrichtung wegen Fortzugs von Danzig zu verkaufen Frauengasse 21, parterre, täglich von 2—3 Nachm.

Ein fast neuer Polisander-Stutzflügel wegen Fortzugs von Danzig für den Preis von M. 800 zu verkaufen; auch ein großes Nußbaum-Büffet zu M. 200.

Besichtigung Vorstädt. Graben 16, parterre, von 10—12 Vormittags.

Suche zu sofort eine einfache fleißige **Wirthin,** erfahren in Molkerei, Kochen, Kälber- und Federviehzucht. Gehalt 180 M. Zeugnisse abschriftlich erbeten. (4198

Marienfelde bei Buchholz Westpr.

Caroline Hilgendorff,

geb. **Behrich.**

Für mein Manufactur- und Confectionsgeschäft suche ich per 1. Novbr.

einen Verkäufer.

A. Kirchner,

Bromberg. (4226

Gummi-Reisender.

Eine der leistungsfähigsten und gut eingeführten Fabriken technischer Gummiwaaren sucht für die Consumenten-Kundschaft einen tüchtigen Reisenden, Christ, mit genauer Branchenkenntniß. Die Stellung ist durch Gehalt, Spesen und Provision gut dotirt, Eintritt jetzt oder am 1. Januar. Gef. Adressen mit ausführlicher Offerte befördern **Haasenstein & Vogler,** Berlin SW., sub K. N. 128. (4140

Ein junges Mädchen, welches das Nöthige zur Führung eines Haushalts, wie auch Musik erlernen und sich in Deutsch 2c. vervollkommnen möchte, sich dabei aber auch in der Hauswirthschaft nutzbar machen will, wünscht in einer Familie auf dem Lande oder in einer kleineren Stadt, wo sie dies erreichen kann, Aufnahme, am liebsten in einer Prediger- oder Lehrerfamilie. Gef. Adressen mit Honorarforderung in der Danziger Zeitung u. 3956 erb.

Eine geprüfte Erzieherin,

die auch Musik-Unterricht ertheilt, wird für 7 Kinder zum 1. Jan. k. J. gesucht. Reflectirende Damen wollen unter Angabe des Gehalts ihre Zeugnisse einsenden an **Rudolf Janzen, Campenau** per Thiergart Westpreußen. (4201

Die

General-Agentur

einer alten deutschen

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft

mit Sitz in **Danzig** ist zu vergeben. Offerten unter J. 8311 an **Rudolf Mosse,** Frankfurt a./M. (3745

Suche v. 15. d. M. oder 1. Novbr. einen tücht. Conditorgehilfen, der auch mit der Marzipanarbeit vertraut ist. Gehaltsansprüche sind anzugeben.

A. Doerk, Conditor, Dirschau.

Einen Lehrling

mit guten Schulkenntnissen gegen monatliche Remuneration suchen

Rohleder & Neteband,

Papier-Großhandlung. (4304

Vertreter-Gesuch.

Eine leistungsfähige **Puppen- und Spielwaarenfabrik** Thüringens sucht tüchtige und mit der Kundschaft vertraute **Vertreter,** welche Preußen ganz oder theilweise bereisen. Gef. Offerten unter Aufgabe von Referenzen sub **N. R. 959** durch **Haasenstein & Vogler,** Frankfurt a./M. erb.

Ein älterer Reisender

der 7 Jahre am Orte und in Ost- und Westpreußen mit Erfolg thätig ist, sucht per sogleich od. Januar 1887 anderw. Engagement in der Wein-, Spirituosen- oder Bier-Branche. ff. Prima-Referenzen zur Seite.

Gef. Offerten unter Nr. 4288 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Für meine Conditorei suche einen in allen Fächern gründlich erfahrenen

ersten Gehilfen,

der die Leitung der Backstube zu übernehmen hat; dauernde Stellung. **Th. Becker.**

Ein junger Mann im Alter von 18—20 Jahren mit guten Schulzeugnissen, welcher sich eine gute Handschrift angeeignet, findet bei bescheidenen Ansprüchen in der Buchführung und Correspondenz Beschäftigung. Meldungen unter Nr. 4345 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Anständ. nette junge Mädchen für Büffet u. Conditorei, auch solche, die in der Wirthschaft behilflich sind, empf. **J. Dau,** Heil. Geistgasse 99.

Eine anständ., älterb. Wwe., längere Zeit als selbstst. Wirthschafterin thätig gew. [macht alle Hausarb. allein], empf. f. ähnl. St. **J. Dau,** Hl. Geistg. 99.

Ein ordentliches Mädchen, auf dem Lande erzogen, mit 1500 M. Vermögen wünscht sich mit einem ordentlichen Kutscher oder Handwerker zu verheirathen.

Adressen abzugeben unter 4369 an die Exped. d. Ztg.

Eine

Kindergärtnerin

längere Zeit als solche schon thätig, 21 Jahre alt, mit guten Zeugnissen, sucht Stellung, womöglich auf dem Lande, ist gerne erbötig im Haushalte mitzuhelfen.

Offerten unter Nr. 4276 in der Exped. dieser Zeitung erb.

Ein anst. Mädchen von außerhalb, welches ca. 5 Jahre selbstständig geschneidert hat, empfiehlt als Stütze der Hausfrau oder fürs Geschäft **J. Hardegen,** Heil. Geistgasse 100.

Für einen gebildeten Mann in mittleren Jahren wird bei einem Geistlichen oder Lehrer auf d. Lande eine **Pension** gesucht.

Offerten mit Preisangabe unter Nr. 4368 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Damen, d. d. Niederk. entgegen seh., freundl. u. discr. Aufn. b. Wwe. **E. Groth,** Lauenburg in Pommern.

Laden-Gesuch!

Ein großer Laden, mit zwei oder mehreren großen Schaufenstern, wird per 1. April oder Juli resp. October 1887 in der besten Lage Danzigs gesucht.

Offerten sub **S. W. 1000** postlagernd Posen bis zum 20. d. M. erbeten. (4331

Der Speicher-Unterraum des „Phönix-Speichers"

ist zum 1. October zu vermiethen. Näheres im Comtoir **Brodbänkengasse 28.** (3357

Hundegasse 53,

Saal-Etage, 4—5 Zimmer 2c., hoch, freundlich und gesund, z. April, und gew. Keller z. Geschäft gleich zu verm. Näh. beim Besitzer dort von 12—3 Uhr.

Ruderclub „Victoria".

Mittwoch, den 13. Oktober 1886, Abends 8 Uhr,

General-Versammlung

im hinteren Zimmer des Hauses **Hundegasse 96 (parterre)**

Tagesordnung: Mittheilung über die Saison. Beginn d. Winterturnens.

Die Mitglieder der Gymnastischen Abth. d. Cl. werden zu 10 Uhr geb.

Nr. 16 058

kauft zurück

Die Exped. der Danz. Ztg.

Ein Hypothekenbrief über 300 M. ist von der Katergasse nach der Langenbrücke verloren.

Abzugeben gegen Belohnung Katergasse Nr. 17, 3 Treppen. (4382

Bei meiner Abreise von hier sage ich Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl. (4374

Pinkas Zimels.

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig.